Badische Nachrichten

Hitlerjunge von DJKlern überfallen und bewußtlos geschlagen.

BLD. **Karlsruhe**, 22. Juli. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

In der Nacht vom 19. zum 20. Juli 1935 wurde der Scharführer der HJ. Alfons Laier aus Forst, als er sich mit seinem Kameraden Leonhard Wiedemann auf dem Heimwege von Stettfeld über Weiher befand, von einer Horde von acht bis zehn DJKlern überfallen und so übel zugerichtet, daß er bewußtlos liegen blib. Erst als aus der Richtung Forst ein Radfahrer kam, ließen die Angreifer von ihrem Opfer ab und verschwanden in der Dunkelheit. Aus früheren Aussagen und aus der gleich zu Beginn des Ueberfalls gefallenen Bemerkung: „Du brauner Hund, die Weiherer DJK. kann auch noch draufschlagen, wenn es gilt," ist zu schließen, daß es sich um einen planmäßigen und wohlvorbereiteten Ueberfall handelt.

Bei den in der Nacht noch angestellten Erhebungen konnte als ein Haupttäter der ledige Forstarbeiter Siegfried Herzog, geboren am 28. Juli 1915, wohnhaft in Weiher, Ritterstraße 14, festgestellt werden. Herzog wurde in Schutzhaft genommen.

Fünf Monate Gefängnis für Beleidigung des Führers.

BLD. **Mannheim**, 22. Juli. In einer außerordentlichen Sitzung des Sondergerichts wurde der 48jährige Ernst von Moßner aus Feldefing in Bayern, wohnhaft in Berlin, wegen Beleidigung des Führers und der Parteiformationen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Zwei Monate zwei Wochen Untersuchungshaft wurdeni ihm angerechnet.

Nach dem ersten Renntag (am 5. Mai), an dem er ein Rennen geritten hatte, sprach der Angeklagte im Palasthotel Mannheimer Hof dem Alkohol in mehr als ihm zuträglicher Weise zu. Hierbei stieß er beleidigende Aeußerungen über den Führer und die Formationen aus. Der Angeklagte gab in der Verhandlung an, sich nicht mehr an die Vorgänge erinnern zu können.

Das Landesbibelfest in Kehl.

BLD. **Kehl**, 22. Juli. Erstmals nach 31 Jahren wieder fand am Samstag in unserer Grenzstadt das Badische Landesbibelfest statt. Im Festgottesdienst in der geschmückten Christuskirche predigte Stadtpfarrer Paul Jäger aus Freiburg, der bekannte Kanzelredner, der auch hier kein Unbekannter ist. Den Jahresbericht der Landesbibelgesellschaft erstattete Oberrechnungsrat Huber aus Karlsruhe, ein Sohn unserer Stadt. Mit einer herzlichen ermunternden Ansprache an die Jugend überreichte Kirchenrat Fischer-Karlsruhe den Konfirmanden und Konfirmandinnen des Jahres 1936 eine Bibel mit Widmung. Eine kleine Bibelausstellung zeigte Jubiläums-Bibeln, Schäfer-Senfkornbibeln, Jugend- und Familien-Bibeln, Testamente usw. An die Besucher des Gottesdienstes wurden Festschriften verteilt.

Erdbeerenanbau im Renchtal seit 1934 verdoppelt.

BLD. **Oberkirch**, 21. Juli. Der Anbau der Erdbeere wird im Renchtal immer mehr ausgedehnt. Interessant ist eine Aufstellung über die in den Jahren 1929 bis 1935 allein über den Bezirksobstmarkt Oberkirch verkauften Zentner Erdbeeren: 1929 750 Zentner; 1930 800 Zentner; 1931 1300 Zentner; 1932 1500 Zentner; 1933 1750 Zentner; 1934 3260 Zentner und 1935 6300 Zentner. Gegenüber dem Jahre 1934 hat sich also die Erdbeerernte fast verdoppelt und seit dem Jahre 1929 verachtfacht.

Autounglück in Konstanz.

BLD. **Konstanz**, 23. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Montag abend zwischen Hegne und Allensbach. Kraft durch Freude-Reisende aus Leipzig, die sich gegenwärtig in Zell i. W. aufhalten, hatten mit drei großen Omnibussen einen Ausflug an den Bodensee unternommen und befanden sich auf der Rückfahrt, als bei dem dritten Omnibus eine Feder des Vorderrades brach. Dadurch verlor der Wagenlenker die Herrschaft über das Auto und der Wagen stürzte um. Von dem stürzenden Auto wurde noch eine Radfahrerin erfaßt, die zufällig im Augenblick des Unfalls die Straße kreuzte. Sie wurde schwer verletzt. Sämtliche Insassen des großen Wagens wurden auf die Straße geschleudert. 16 von ihnen wurden leicht verletzt, 5 hatten schwere Verletzungen davongetragen. In der Hauptsache Knochenbrüche, starke Schürfungen und Verletzungen durch Glassplitter. Die Sanitätskolonnen von Konstanz, Radolfzell und Wollmatingen waren alsbald an der Unfallstele erschienen und brachten die Verletzten mit Privatautos und Sanitätswagen nach dem Konstanzer Krankenhaus.

Letzte Meldungen

Vor neuen Notverordnungen in Frankreich.

DNB. **Paris**, 22. Juli. Wie es heißt, bereitet die Regierung eine neue Reihe von Notverordnungen zur Ankurbelung der Wirtschaft vor. So soll die völlige Neuordnung des Fremdenverkehrswesens und in diesem Zusammenhang die Schaffung einer nationalen Fremdenverkehrszentrale geplant sein. Ferner spricht man von der Schaffung eines Alkoholmonopols, durch das die Regierung namentlich den französischen Weinbauer vor dem Ruin retten wolle.

Gefängnis für Teilnehmer an der verbotenen Pariser Protestkundgebung.

DNB. **Paris**, 22. Juli. Die Strafkammer verurteilte sechs Teilnehmer der verbotenen Protestkundgebung auf dem Opernplatz zu Gefängnisstrafen von acht Tagen bis zu drei Monaten, weil sie Polizeibeamte tätlich angegriffen hatten.

Wetterbericht der Reichswetterstelle, Ausgabeort Stuttgart. Auf der Rückseite einer nunmehr mit ihrem Kern über der Ostsee liegenden Störung gelangten kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa, in deren Bereich sich rasch wieder eine Besserung des Witterungscharakters durchgesetzt hat. Diese wird vorerst anhalten, aber auch infolge immer noch vorherrschender westlicher Luftströmungen, besonders im Norden unseres Gebietes, zeitweise mit kleineren Störungen gerechnet werden muß.

Aufruf des Gebietsführes Kemper

Kameraden!

Ungefähr 10 Mitglieder der DJK. Weiher haben unseren Kameraden, den Scharführer Alfons Laier auf seiner Heimfahrt abends um halb 11 Uhr überfallen und so blutig geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Ich kann verstehen, daß Ihr alle durch diese neue Bluttat der konfessionellen Klique auf das höchste erregt seid. Trotzdem appelliere ich in dieser Stunde an Eure disziplinierte Haltung. Kein Hitlerjunge hat seiner Erregung über die blutigen Ueberfälle der DJK. Ausdruck zu verleihen, daß er irgendwie an Mitglieder dieser Organisation Hand anlegt. Jede ungesetzliche Haltung vonseiten einzelner Mitglieder der HJ. wird nochmals auf das strengste verboten.

Der Staat und die nationalsozialistische Bewegung werden jeden einzelnen Hitlerjungen gegen die Angriffe der wildgewordenen Zentrumskräfte mit allen gesetzlichen Mitteln zu schützen wissen. Ich erwarte, gerade in dieser Stunde, daß die Hitlerjugend sich als Jugend der Zucht und Ordnung erweist. Hitlerjungen, die sich durch Provokationen zu Disziplinlosigkeit hinreißen lassen, werden auf das schärfste zur Verantwortung gezogen. Die DJK. und die katholischen Jugendverände haben sich durch das Verhalten einzelner ihrer Mitglieder ihr Urteil selbst ausgesprochen. Seid Euch bewußt, daß die Einheit der deutschen Jugend nicht durch Rowdytum gesichert werden kann, sondern nur durch eine Haltung, die auf den Aufbau einer geschloss. Volksgemeinschaft bedacht ist.

Holt alle anständigen Jungen und Mädel aus dem zersetzten konfessionellen Bünden friedlich werbend heraus und führt sie zur Einheit der deutschen Jugend!

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes 21 (Baden):
Friedhelm Kemper, Gebietsführer.

Lassen Sie sich
in Ihrem Urlaub
Ihre Heimatpresse die
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen
nachsenden!

Der GROSSE HERDER
Was du bist, das hilft er dir entfalten
Ein Weltbild gibt er dir in 20000 Spalten
Lehrt, in der Wirklichkeit dich praktisch zu verhalten
Es sind schon 8 von 13 Bänden da!
Auskunft vom Buchhändler oder durch Herder | Freiburg i. B.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Mannes und Vaters

Albert Lanz
Gipsermeister

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

EMMENDINGEN, 22. Juli 1935

2827 **Frau Elise Lanz und Kinder**

Wir halten uns zur Herstellung aller vorkommenden

Drucksachen

für Behörden und Vereine, sowie für Geschäfts- und Privatbedarf aufs beste empfohlen. Der neuzeitlichen Geschmacksrichtung Rechnung tragend, ist unser Bestreben stets darauf gerichtet, alle Aufträge, vom einfachsten bis zum feinsten, in vornehmer, geschmackvoller Ausstattung zur Ausführung zu bringen. Durch billig gestellte Preise, reelle Bedienung und rasche Lieferung sind wir besorgt, unsere Kundschaft zu ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen. Wir bitten bei Bedarf um unverbindliche Einholung von Preisberechnungen und stehen mit Mustern und jeder weiteren Auskunft stets gerne zu Diensten.

Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11, Tel. 303

Verloren
v. Emmendingen über Mundingen nach Teningen **einen Schlüssel**
Abzugeben gegen Belohnung in der Gesch. ds. Bl. 2826

Tüchtiges 2819
Allein-Mädchen
für sofort gesucht
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 gutmöblierte Zimmer
od. 2—3 leere Zimmer, in schöner, ruhiger Lage auf 1. September 1935 **zu mieten gesucht**
Schriftl. Angebote unt. Nr. 2824 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Neuerbautes 1½-stöckiges 2821
Wohnhaus
mit großem angebautem Schopf (10 Ar Bauplatz) ist in nächst. Nähe Emmendingens z. verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Rückstrahler
nur noch 40 Pfg.
Conr. Lutz
Emmendingen

1 Mutterschwein
mit 11 Jungen zu verkaufen 2825
Zu erfragen bei: Bierwirt Haas, Freiamt-Reichenbach

Stefan Rumbach
Emmendingen und Reute

Altpapier
(alte Zeitungen)
hauptsächlich für Tapezierarbeiten sowie auch als Einwickelpapier bestens geeignet
kann jederzeit abgeholt werden in der
Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Karlfriedrichstraße 11, Tel. 303
bei Ztr.-Abnahme Verbilligung

Seht diesen jungen Kontorist, wie er glücklich und zufrieden ist. Die Kleinanzeige mit erstaunlicher Schnelle, bracht' ihm eine gut bezahlte Stelle

Ob dieser tüchtige Kontorist wohl einen so guten Posten bekommen hätte, wenn er sich nicht der hilfsbereiten Kleinanzeige in den „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen anvertraut haben würde?

Willst Du verkaufen, zeig es an Damit Dich Jeder finden kann!

2-3 Zimmerwohnung
von pünktl. Zahler für sofort od. später gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 2805 an die Gesch. ds. Bl.

Gaggenauer Kohlenherd
weiß emailliert, 3-löcherig, wie neu, wegen Umzug billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2820

Ca. 22 Ar 2823
Halbweizen
zu verkaufen
Haus Nr. 82
Nimburg a. K.

Existenz
General-Vertreter
als dortigen Bezirksleiter gesucht
hob. Verd., Ort u. Beruf gl. (kostenl. Anleitung)
Kahmann & Müller, Hildes. Nr. 16, 102. 2814

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zug. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt", Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 169 — **Emmendingen, Mittwoch, 24. Juli 1935** — **70. Jahrgang**

Nächste Woche Völkerbundsrat

Einigung zwischen London und Paris — Wird sich Italien damit einverstanden erklären? — Besorgnisse in Frankreich

DNB. **London**, 23. Juli. Wie Reuter aus Paris meldet bezw. bestätigt, haben sich die französische und die britische Regierung darüber geeinigt, daß der Völkerbundsrat nächste Woche zusammentreten soll. Das genaue Datum soll durch Litwinow festgesetzt werden, dem Präsidenten des Völkerbundsrates, der in diesen Tagen in Paris erwartet wird. Diesem Beschluß ging ein Besuch des britischen Botschafters Clerk in Paris bei Laval voraus. Auch Avenol, der Generalsekretär des Völkerbundes, ist in Paris eingetroffen. Wie es heißt, soll der Völkerbund die gesamte abessinische Frage auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundes behandeln. Artikel 15 sieht die Regelung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerbundes vor, und zwar derart, daß jede Partei den Streit vor den Völkerbund bringen kann und daß der Völkerbundsrat für den Fall, daß er die Streitigkeiten nicht beilegen kann, einen Bericht und Empfehlungen veröffentlicht. Eine Entscheidung auf Grund dieses Artikels würde es den übrigen Mitgliedern des Völkerbundsrates offen lassen, die „erforderlichen Maßnahmen" zu ergreifen.

DNB. **Paris**, 23. Juli. Die gestrige Unterredung des englischen Botschafters, Sir George Clerk, mit dem Ministerpräsidenten Laval hat insofern eine Entscheidung herbeigeführt, als Frankreich der englischen Forderung nach baldmöglichster Einberufung des Völkerbundsrates zur Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles zustimmt und beide Mächte angesichts der geringen Aussichten für eine friedliche Lösung die Anwendung von Artikel 15 des Völkerbundspaktes anregen, der Italien nach dreimonatiger Frist die Möglichkeit geben würde, rechtmäßig mit Abessinien Krieg zu führen, ohne den Bestand des Völkerbundes zu gefährden. Diese Verlegenheitslösung ist gewählt worden, um schwere internationale Verwicklungen zu vermeiden, die man vor allem in Paris von einem etwaigen Austritt Italiens und möglicherweise auch Englands aus dem Völkerbund befürchtet. Man erwartet den Zusammentritt des Völkerbundsrates für Ende dieses oder spätestens Anfang nächsten Monats.

Ob Italien sich auf ein solches Verfahren, das sein militärisches Vorgehen in Abessinien verzögern würde, einlassen wird, ist die große Sorge der französischen Oeffentlichkeit. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die französische Regierung in Rom mit allem Nachdruck dafür eintreten werde. Doch dürfte man erst in einigen Tagen klarer sehen. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" weist darauf hin, daß Italien in der letzten Zeit mit neuen Forderungen auftrete. Nicht genug mit Zugeständnissen, die Frankreich bisher bewilligt habe, verlange Italien jetzt sogar eine materielle und finanzielle Unterstützung, die schwer durchführbar sei, zumal immer noch die Antwort auf Frankreichs Gegenforderung, daß eine Einladung an den südslavischen Ministerpräsidenten nach Rom erfolgt sei, ausstehe. Die Außenpolitikerin macht ferner darauf aufmerksam, daß die italienische Eigenliebe im Verlaufe der langwierigen Völkerbundsverhandlungen zur Anwendung von Artikel 15 mehr als einmal auf eine harte Probe gestellt werden könnte, weil in jedem Augenblick die öffentliche Meinung der Welt gegen Italien aufbegehren könnte, denn es sei klar, daß Italiens Sache, welche politischen Gründe man auch für seine Expansion in Abessinien anführen möchte, vom Standpunkt der internationalen Moral sehr schlecht stehe.

Daß man nicht etwa die gleiche Ueberraschung erleben werde, wie beim Austritt Japans wegen der mandschurischen Angelegenheit, dafür würden, so meint das „Oeuvre", die Großmächte schon sorgen, d. h. sie würden sich so einigen, daß keine Einstimmigkeit zustandekommen, so daß Italien und Abessinien rechtlich ihre Handlungsfreiheit wieder erlangen könnten. Frankreich und England hätten die Hoffnung aufgegeben, die italienischen Pläne zu verhindern. Der etwaige Austritt Italiens aus dem Völkerbund aber würde Frankreich in eine sehr gefährliche Lage bringen. Sir George Clerk und Laval hätten also nach einem Mittel gesucht, die äußerst gefährlichen Rückwirkungen des italienisch-abessinischen Konfliktes möglichst zu mildern.

Kriegsbegeisterung in Mailand und Genua

DNB. **Mailand**, 23. Juli. Die entschiedenen Erklärungen Mussolinis im „Echo de Paris", die in den Montag mittag erschienenen Zeitungen groß aufgemacht waren, haben in den Städten Norditaliens große Begeisterung unter der Bevölkerung ausgelöst. In allen Straßen Mailands, auf den Straßenbahnen, in den Kaffeehäusern, überall wurde die Lage lebhaft erörtert. In Mailand kam es zu Demonstrationszügen, die sich durch die Straßen zum Domplatz bewegten. Dort hatte sich abends eine große Menschenmenge angesammelt, die in Hochrufen auf den Duce und in Schmährufen gegen den Negus ihren Gefühlen Ausdruck gab. Die Musikkapellen der Gast- und Kaffeehäusern spielten Revolutions- und Kriegslieder. In den Theatern kam es verschiedentlich zu Kundgebungen unter Absingen der Giovinessa. Auch die Marseillaise war verschiedentlich zu hören, womit man anscheinend die italienisch-französische Verbundenheit besonders zum Ausdruck bringen wollte.

Aus Genua werden ebenfalls Volksversammlungen gemeldet, sowie Umzüge durch die mit Fahnen und bunten Lampen geschmückten Straßen.

Geburtstagsfeier des Kaisers von Abessinien

Der italienische Gesandte bleibt dem Empfang fern.

DNB. **Addis Abeba**, 23. Juli. Die Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Abessinien wurden durch Abgabe von 21 Salutschüssen eröffnet. Am Vormittag empfing der Kaiser im Thronsaal des alten Schlosses die Prinzen, die Minister und das diplomatische Korps. Der Doyen, der belgische Gesandte Jannssen, brachte dem Kaiser die Glückwünsche dar. Das italienische Gesandtschafts- und Konsularpersonal waren zu dem Empfang nicht erschienen.

Eine Meldung aus Rom über Mißhelligkeiten zwischen dem schwedischen General Virgin, dem Kaiser und den belgischen Offizieren wird in Addis Abeba als Zweckmeldung bezeichnet. General Virgin erklärte dem Vertreter des DNB, daß gerade jetzt in der schweren Lage Abessiniens eine besondere Freundschaft unter allen ausländischen Beratern bestehe.

Glückwunsch des Kaisers von Japan an den Negus.

DNB. **Tokio**, 23. Juli. Der Kaiser von Japan übermittelte dem Kaiser von Abessinien zu dessen Geburtstag seine Glückwünsche. Diese Geste ist angesichts des Streitfalles mit Italien von bemerkenswerter Bedeutung.

Kundgebungen für den amerikanischen Gesandten in Addis Abeba.

DNB. **Addis Abeba**, 23. Juli. Als der amerikanische Geschäftsträger von einem Empfang beim Kaiser am Dienstag im Auto in die Stadt zurückkehrte, wurden ihm stürmische Beifallsäußerungen von der Bevölkerung dargebracht. Die Menge schwenkte Fahnen und rief: es lebe Amerika! Die Kundgebungen finden ihre Begründung darin, daß die amerikanische Regierung Offizieren die Erlaubnis erteilt haben soll, in der abessinischen Armee zu dienen. Dazu kommt noch die Hilfezusicherung des amerikanischen Roten Kreuzes.

Auflösung des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer

DNB. **Berlin**, 23. Juli. Der Reichsminister des Innern hat die Auflösung des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer (Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) und aller sonstigen Verbände ehemaliger Freikorpskämpfer verfügt.

Mit dieser Auflösung sollen die Verdienste, die sich die alten Freikorpskämpfer um Volk und Reich erworben haben, in keiner Weise geschmälert werden. Die Reichsregierung erkennt vielmehr die Verdienste der Männer ausdrücklich an, die nach der Revolte von 1918 das Reich im Osten gegen bolschewistische Angriffe und in München, Hamburg und an der Ruhr gegen spartakistische und kommunistische Aufstände verteidigt und geschützt haben. Manches Jahr mußte seitdem vergehen, bis Adolf Hitler und seine Bewegung das neue Deutsche Reich aufbauen konnten, das in der NSDAP, der SA und der SS viele der alten Freikorpskämpfer auch zu seinen Kämpfern zählt.

Da im nationalsozialistischen Staat neben der Partei, ihren Gliederungen, den ihr angeschlossenen und den von ihr anerkannten Verbänden anderen Verbänden politischer Art ein Sonderleben nicht mehr zugebilligt werden kann, wurde schließlich das Verbot derjenigen Verbände notwendig, die sich nicht bereits selbst aufgelöst hatten.

Auflösung des „Reichsbundes katholischer Frontkämpfer."

DNB. **Berlin**, 23. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Ministerpräsident hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Reichsbund katholischer Frontkämpfer" einschließlich seiner Untergliederungen aufgelöst, weil die Bildung konfessioneller Frontkämpferbünde nur geeignet ist, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Gegensätze hineinzutragen.

Aus dem Reich

Beflaggung der Kirchen und kirchlichen Gebäude. — Eine Anordnung des Regierungspräsidenten von Osnabrück.

DNB. **Osnabrück**, 22. Juli. Der Regierungspräsident von Osnabrück gibt bekannt:

Der selbstverständlichen Pflicht der Beflaggung der Kirchen und kirchlichen Gebäude an den Feier- und Gedenktagen des nationalsozialistischen Staats glaubt sich immer noch ein Teil der Geistlichen entziehen zu können. Sogar die Aufforderung der Regierung zum Hissen der Trauerfahnen am Tage der Beisetzung der Opfers des Reinsdorfer Unglücks ist von zahlreichen Pfarrern nicht befolgt worden. Sie haben sich damit offenkundig außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt. Ihr Verhalten ist außerdem geeignet, Ruhe und Ordnung zu gefährden. Nachdem ich wiederholt auf die maßgebenden kirchlichen Stellen dahin gewirkt habe, für eine ordnungsmäßige Beflaggung der Kirchen und kirchlichen Gebäude zu sorgen, diese Stellen sich aber zur Durchführung des Flaggengebotes außerstande gezeigt haben, werde ich nunmehr in Zukunft gegen jeden einzelnen Pfarrer, der den entsprechenden Anordnungen zuwiderhandelt, die Machtmittel des Staates zur Anwendung bringen".

Acht Schlächterläden wegen Preistreiberei polizeilich geschlossen.

DNB. **Kaiserslautern (Pfalz)**, 22. Juli. Auf Anordnung der Kreisleitung und des Bürgermeisteramtes wurden durch die städt. Polizei acht Schlächterländen geschlossen, deren Inhaber unberechtigt Preissteigerungen auf Wurst- und Fleischwaren vorgenommen hatten. Bezeichnenderweise zählen die betreffenden Läden zu den bestgehenden Geschäften der Stadt.

Der Obermeister der Metzgerinnung wurde in Schutzhaft genommen, weil er der Anweisung des Bürgermeisteramtes, den Aufschlag zurückzunehmen und die Metzger davon zu verständigen, nicht Folge geleistet hat.

Zur Aufhebung der Lira-Golddeckung

DNB. **Rom**, 23. Juli. Ueber die gestern beschlossene Aenderung der Golddeckung der Lira wird amtlich folgendes bekannt gegeben: „Die gestern ergriffenen Maßnahmen über die Golddeckung der Lira beeinflussen nicht den Geldwert, was auch den Wünschen der Regierung zuwiderlaufen würde. Die Regierung wird, sobald es möglich ist, die Golddeckung von 40 Prozent wiederherstellen. Die jetzt beschlossenen Maßnahmen mußten ergriffen werden, weil dringend einige Zahlungsverpflichtungen an das Ausland in Höhe von 500 Millionen Lire geleistet werden mußten.

Die Regierung wollte diesen Verpflichtungen nachkommen und hat dies durch Abänderung des Gesetzes getan, das die Golddeckung der Lira auf 40 Prozent festsetzte. Mit diesen Maßnahmen kommt die Regierung ihren Verpflichtungen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nach. Die Kontrolle des Währungsinstitutes und des Amtes zum Warenaustausch über den Warenverkehr durch die Kontingente wird der Regierung gestatten, sofortige Maßnahmen zur Stützung der Lira zu ergreifen, falls diese irgendwie angegriffen werden sollte. Die von der Regierung getätigten Zahlungen beziehen sich auf Material, das Italien im Auslande gekauft hat."

Politische Tagesschau

Zusammenarbeit zwischen Reaktion und Zentrum in Danzig. — Sechs sogenannte Deutschnationale verhaftet.

DNB. **Danzig**, 23. Juli. Wegen Verbreitung von Flugblättern, in denen die Danziger Regierung in übelster Weise beschimpft und beleidigt wird, hat die Danziger politische Polizei sechs sogenannte Deutschnationale verhaftet. Der eigentliche Verantwortliche, Abgeordneter Rechtsanwalt Weise, entging der Verhaftung durch eine Reise ins Ausland, wobei er offenbar berücksichtigt hatte, daß er als Abgeordneter nur unmittelbar nach Begehung der Tat verhaftet werden kann. Die Flugblätter, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, sind bezeichnenderweise in der Druckerei des Danziger Zentrumsorgans gedruckt worden, ein neuer Beweis für die enge Zusammenarbeit zwischen Reaktion und Zentrum.

Protest der französischen Frontkämpfer gegen die Notverordnungen.

DNB. **Paris**, 23. Juli. Der Vorstand des Spitzenverbandes der Frontkämpfervereinigungen hat nach mehrstündigen Beratungen über die Notverordnungen eine Entschließung angenommen, in der gegen die neuen, von den Frontkämpfern geforderten Opfer protestiert und die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Staatsreform betont wird. Weiter wird der Beschluß bekanntgegeben, örtliche Protestkundgebungen in die Wege zu leiten und, wenn nötig, eine große allgemeine Kundgebung gegen die neue Belastung vorzubereiten.

Protest der französischen Linksparteien gegen die Bestrafung von Beamten, die an der Kundgebung auf dem Opernplatz teilgenommen haben.

DNB. **Paris**, 23. Juli. Die Vertreter der Linksparteien setzen sich für die Beamten ein, die wegen der Teilnahme an der Freitagskundgebung auf dem Pariser Opernplatz gemaßregelt sind. Sie haben beschlossen und zwar gemeinsam von den Kommunisten bis zu den Radikalsozialisten, eine Abordnung zum Ministerpräsidenten zu entsenden, die gegen die Verwaltungsstrafen Protest einlegen soll. Es ist weiter beschlossen worden, am 31. Juli wieder zusammenzutreten, um zu versuchen, die genügende Anzahl von Unterschriften für eine sofortige Einberufung des Parlaments zu erlangen.

Neue Zusammenstöße in Agram.

DNB. **Belgrad**, 22. Juli. Die „Pravda" berichtet über neue Zusammenstöße in Agram, die sich am Montag in den Vormittagsstunden ereigneten. Eine Gruppe junger Leute, die mit einer südslawischen Fahne eine Gegenkundgebung veranstalten wollten, wurde überfallen und schwer mißhandelt. Einige Kaufläden, deren Inhaber als regimefeindlich galten, wurden zerstört, ein Mann wurde durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Insgesamt sind, der „Pravda" zufolge, 30 Personen schwer verletzt.

In den Mittagsstunden wurde es wieder ruhig. Dr. Matschek ist aus Agram abgereist und hat sich auf sein Landgut begeben.

25 Millionen Franken zu wenig

Betrübliche Feststellung in der Traveller-Bank.

DNB. **Paris**, 23. Juli. In den Räumen der Travellers-Bank, die wegen betrügerischer Spekulationen seiner Inhaber ihre Schalter schließen mußte und deren Direktor das Weite gesucht hat, fand am Dienstag durch den Untersuchungsrichter und Banksachverständigen eine erste Bestandsaufnahme statt. Das Ergebnis ist für die Gläubiger der Bank und für die Kunden, die in ersten Pariser Gesellschaftskreisen zu suchen sind, sehr betrüblich, denn die Passiven überwiegen um 25 Millionen Franken. In einem Geldschrank fanden die Beamten zu ihrer Ueberraschung noch 240 000 Franken in bar, die der Direktor bei seiner eiligen Flucht beim Kofferpacken übersehen hatte.

Bankier Neidecker in Newyork verhaftet.

DNB. **Newyork**, 23. Juli. Der Bankier B. Coles Neidecker von der Traveller Bank, Paris, wurde in einem Newyorker Hotel verhaftet und dem Polizeirevier eingeliefert. Die Pariser Polizei hat Newyork telegraphisch darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden Brüder des Betrügers George William und Aubrey wahrscheinlich mit dem am Donnerstag in Newyork eintreffenden Dampfer „Batimore" in Amerika landen werden und um Festnahme ersucht. Den zwei Kompliz des Betrügers, George Barrett und Mary Barrett ist man ebenfalls auf der Spur.

Abreise der englischen Frontkämpferabordnung

in ihre Heimat.

DNB. **Köln**, 23. Juli. Die Abordnung der British Legion trat am Dienstag nachmittag mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug nach Holland um 17,17 Uhr von Köln die Rückfahrt in ihre Heimat an. Vor dem Kölner Hauptbahnhof hatten sich große Menschenmengen eingefunden, die den britischen Frontsoldaten herzliche Abschiedsgrüße darbrachten.

Auf dem Bahnsteig waren zu Ehren der Gäste zwei Ehrenstürme der NSKOV und des Kyffhäuserbundes angetreten. Reichskriegsopferführer Oberlindober, Gauleiter Staatsrat Grohe, Oberbürgermeister Dr. Riesen und die anderen Herren, die am Dienstag mittag ebenfalls an dem Empfang im Rathaus teilgenommen hatten, begleiteten die Gäste zum Zuge, nachdem die Musikkapelle die englische Nationalhymne, das Deutschlandlied und Horst Wessellied gespielt hatte. Der Zug verließ zur vorgesehenen Zeit unter den Klängen des Liedes „Muß i denn" die Bahnhofshalle. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge winkte den britischen Frontkämpfern die letzten Abschiedsgrüße.

Schwere Unruhen auch im irischen Freistaat

DNB. **Dublin**, 23. Juli. Die politisch-religiösen Unruhen in Belfast haben auch den irischen Freistaat übergriffen. In Clones und Lemerick stürmten die Katholiken mehrere Häuser von Protestanten und richteten große Zerstörungen an. In Lemerick ging die erregte Menge gegen zwei Freimaurerlogen vor und zertrümmerten die Scheiben einer protestantischen Andachtshalle. Besonders gespannt ist die Lage in Kilmallock in der Grafschaft Lemerick, wo eine protestantische Kirche in Brand gesteckt wurde und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch drei Häuser von Protestanten wurden schwer beschädigt. In Clones ging eine Freimaurerloge in Flammen auf und brannte vollkommen nieder. In Crim in der Grafschaft Meath ging die Menge ebenfalls gegen eine protestantische Kirche vor und zertrümmerte mehrere wertvolle alte Kirchenfenster. In Lemerick werden die Straßen seit Montag von Truppen mit aufgepflanztem Gewehr bewacht.

Schießerei im argentinischen Senat

Ein Senator getötet, ein Abgeordneter schwer verletzt.

DNB. **Buenos Aires**, 24. Juli. Im argentinischen Senat kam es am Dienstag nachmittag zu stürmischen Auftritten, als während der Ansprache des Senator de la Torre den Finanzminister Dr. Pinedo als Folgling bezeichnete. Als der Minister darauf auf seinen Beleidiger zueilte und diesem der Senator Bordabehere zu Hilfe kommen wollte, fielen von der Zuhörertribüne plötzlich Schüsse. Bordabehere sank schwer verwundet zusammen, während der im Senat anwesende Abgeordnete Manzini ebenfalls durch einen Schuß niedergestreckt wurde. Bardobehere ist noch auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Die sofort auftauchenden Gerüchte, daß auch der Finanzminister verwundet worden sei, haben sich nicht bestätigt. Die Polizei verhaftete eine Person, die als Täter in Frage kommt. Das Senatsgebäude wurde sofort von Polizei besetzt und abgeriegelt.

Vermischte Nachrichten

Die Nordwand des Matterhorns zum zweiten Mal durchstiegen.

DNB. **München**, 22. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung aus Zermatt haben die beiden Münchener Bergsteiger Josef Schmidbauer und Ludwig Leiß in schwerer Felskletterei die Nordwand des 4482 Meter hohen Matterhorns zum zweiten Mal durchstiegen. Diese Leistung reiht sich würdig an die damals aufsehenerregende erste Durchkletterung der Wand, die im Jahre 1931 den beiden Münchener Brüdern Franz und Toni Schmid gelungen ist. In der Zwischenzeit wurde die Durchkletterung der Nordwand des Matterhorns wiederholt versucht.

Das Gletschereis an der Wand ist in diesem Jahre stark abgetaut, doch ist die Wand mit Neuschnee bedeckt. Die Hauptgefahr besteht darin, daß fortwährend Steinschlag droht.

Schwerer Verkehrsunfall in Dresden. 16 Verletzte.

DNB. **Dresden**, 23. Juli. Am Dienstag mittag gegen 13 Uhr verunglückte eine aus Prag mit einem Autobus kommende spanische Reisegesellschaft aus Barcelona auf dem Reichsplatz in Dresden. Der Autobus, der mit 21 Personen besetzt war und eine Geschwindigkeit von etwa 45 Stundenkilometern hatte, geriet, als er einer entgegenkommenden Straßenbahn ausweichen wollte, ins Schleudern und stürzte um, wobei er die Straßenbahn leicht streifte. Von den Insassen des Autobusses wurden 16 Personen verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus bezw. zum Arzt gebracht. Soweit bisher feststeht, sind sie jedoch durchweg mit leichteren Verletzungen davongekommen. Der Autobus wurde von der Feuerwehr wieder aufgerichtet. An der Straßenbahn ist lediglich Sachschaden entstanden.

Ungewöhnliche Kälte in Argentinien.

DNB. **Buenos Aires**, 23. Juli. Ganz Argentinien wurde von einer empfindlichen Kälte betroffen, die z. Zt. noch anhält. Selbst im subtropischen Norden Argentiniens sind Temperaturen bis minus 7 Grad zu verzeichnen. Aus Südargentinien wird sogar starker Schneefall gemeldet.

Die amtlichen Ermittlungen über das Flugzeugunglück in der Schweiz

DNB. **Bern**, 23. Juli. Ueber das bisherige Ergebnis der Untersuchung über den Absturz des holländischen Verkehrsflugzeuges bei Pian San Giacomo (Misox) am 20. Juli 1935 teilt das Eidgenössische Lufamt mit:

„Die Untersuchung ist soweit abgeschlossen, daß ein Ueberblick über die zum Unfall führenden Verhältnisse gewonnen werden konnte. Feststellungen an Einzelheiten, die erst beim Abräumen der Trümmer zugänglich werden und Erhebungen über den Funk- und Wetterdienst sind noch im Gange. Unter Vorbehalt der Ergebnisse dieser Einzeluntersuchungen kann über den wahrscheinlichen Hergang folgendes gesagt werden:

Nach den Feststellungen und den meteorologischen Verhältnissen ist anzunehmen, daß der Pilot im Laufe eines heftigen Gewitters, das besonders in dem der Unfallstelle benachbarten Mesocco erhebliche Verwüstungen anrichtete, (Wegschwemmen von Brücken und Bauten) versuchte, im Gebiet des San Bernardino Bodensicht zu gewinnen u. über den Paß nach Norden vorzustoßen.

Dabei wurde das Flugzeug in dem Talkessel südlich von San Bernardino von Wolken eingeschlossen, so daß es zunächst längere Zeit eng kreisen mußte, um dann einen Ausweg nach unten in den erheblich größeren Talkessel des Pian San Giacomo zu finden. Nach einer Orientierungsrunde beabsichtigte der Pilot dort offensichtlich eine Notlandung mit eingezogenem Fahrgestell auf einer leicht ansteigenden Alpwiese vorzunehmen, die wohl ohne Personenschaden hätte gelingen können. Durch die ungewohnte Umgebung des engen Talkessels, die tiefe Wolkendecke und den heftigen Regen wurde diese Notlandung erheblich erschwert. Möglicherweise haben auch noch die Kabel und Masten einer Holztransportseilbahn dabei mitgespielt, daß das Flugzeug schließlich in der Kurve zum Ansetzen der Notlandung in etwa 50 Meter Höhe in Geschwindigkeitsverlust geriet, nach dorn zwischen die Bergtannen abstürzte und beim Aufprall zerschellte. Es liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, warum der Pilot der bewährten Methode des Alpenüberfluges in großer Höhe nicht gefolgt hat. Nach der ihm ausgehändigten Wetterberatung sollte die Möglichkeit bestanden haben, in großer Höhe durchzukommen, ohne durch Wolken oder Gewitter gestört zu werden. Irgendwelche technischen Mängel am Douglas-Flugzeug oder seinen Motoren konnten bisher nicht festgestellt werden.

Starker Verkehr auf dem Bodensee

BZD. **Konstanz**, 23. Juli. Die anhaltend schöne hochsommerliche Witterung brachte dem Bodenseegebiet einen ständig sich steigernden Fremdenbesuch. Aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, besonders aus Norddeutschland und dem Rheinland sind zur Zeit Feriengäste gekommen, um an den herrlichen Gestaden des Schwäbischen Meeres Erholung zu suchen. Die Frequenz übersteigt alle Erwartungen. In großer Zahl wurden in diesem Jahre auch KdF-Urlaubsfahrten nach dem Bodensee durchgeführt und die Gaststätten wie auch die Privatquartiere sind nahezu restlos belegt. Ohne vorherige Anmeldung ist es oft schwer, ein Unterkommen zu finden. Die fahrplanmäßigen Kursdampfer reichen für den Ausflugsverkehr, zumal an Sonntagen, bei weitem nicht aus, und es müssen Sonderkurse eingelegt werden.

Das große Treffen der SA-Hilfswerklager in Ueberlingen hatte viele Fremde nach der ehemaligen Reichsstadt gezogen. Nach den Anstrengungen der Wettkämpfe der letzten Tage war nun für Montag ein Ruhetag eingelegt, der von den SA-Kameraden zu Ausflügen in die herrliche Umgebung sowie zu einem Besuch der Zeppelinwerft in Friedrichshafen benutzt wurde. Am Dienstag wurden die Zelte auf dem oberen Sportplatz wieder abgebrochen und es geht, bereichert um eine Fülle schöner Erlebnisse und Eindrücke, wieder heimwärts.

„Eisgekühlter Eisenbahnwagen"

Interessante Versuche auf der Strecke Halle-Leipzig.

DNB. **Berlin**, 23. Juli. Die Deutsche Reichsbahn führt in einem elektrischen Triebwagenzug, der zwischen Halle und Leipzig verkehrt, interessante Versuche mit einem „eisgekühlten" Eisenbahnwagen aus. In einem Trieb- und in einem Steuerwagen ist eine Klimaanlage eingebaut worden, die im Sommer die Aufgabe hat, die Luft im Personenwagen zu erneuern, zu kühlen und zu feuchten.

Ein Motorlüfter drückt durch trichterförmige Blasöffnungen in der Decke gekühlte und benetzte Luft in den Personenwagen, so daß die Fahrgäste die Annehmlichkeit einer Temperatur haben, die bis zu 6 bis 7 Grad Celsius unter der Außentemperatur liegen kann. Die eingeblasene Luft kann entweder dem Wagen oder der Außenluft entnommen oder aus beiden gemischt werden. Sie wird durch Aufprall auf kleine Porzellanringe, die zu einem Filter aufgeschichtet und von Eiswasser überströmt sind, gekühlt und befeuchtet. Das Eiswasser stammt von Eisblöcken, die vor Abfahrt des Zuges eingefüllt werden. Der Eisverbrauch ist leider sehr hoch, da die Wagen keine besondere Wärme-Isolation besitzen. Voraussetzung für eine wirkungsvolle Kühlung ist, daß alle Fenster geschlossen bleiben, damit die klimatisierte Luft im Wageninnern bleibt.

Die Anlage wird nur bei Außentemperaturen über 25 Grad Celsius in Betrieb gesetzt. Die Energie für den Lüftermotor und Pumpenmotor entstammt der Fahrleitung.

Im Winter wird die Heizung der Wagen selbsttätig geregelt. Die elektrisch erwärmte Luft wird durch Blasöffnungen am Wagenboden in die Wagen eingeblasen. Im Wageninnern und außen am Wagen sind Temperaturfühler (Kontaktthermometer) angebracht, die in sinnreicher Weise die Heizung so beeinflussen, wie es der Außentemperatur und der Innentemperatur entspricht. Die Warmluft kann entweder dem Wageninnern oder der Außenluft entnommen oder gemischt werden. Die Einrichtung verhütet, daß die Wagen zu stark oder zu wenig erwärmt sind.

Ministerpräsident Köhler spricht in Lörrach

BZD. **Lörrach**, 23. Juli. In der überfüllten Festhalle sprach am Montagabend in einer öffentlichen Kundgebung der Chef der badischen Regierung, Ministerpräsident Köhler, um der Grenzbevölkerung der deutschen Südwestecke einen Rechenschaftsbericht über die 2½ Jahre nationalsozialistischer Regierung zu geben, ihr die schon erzielten großen Erfolge anhand beweiskräftiger Tatsachen vor Augen zu führen und neuen Glauben und Zuversicht an den schweren noch bevorstehenden Kampf um Deutschlands Wiederaufstieg zu geben.

Ministerpräsident Köhler, ein genauer Kenner der Wünsche und Nöte des badischen Grenzlandes, ließ keine offenstehende Frage unbeantwortet und fand mit seinen temperamentvollen von Begeisterung für das große Werk Adolf Hitlers durchglühenden Ausführungen uneingeschränkte Zustimmung der dankbaren Zuhörer.

Ministerpräsident Köhler zog zunächst eine wirkungsvolle Parallele zwischen den 15 Jahren der Systemzeit und den 2½ Jahren nationalsozialistischer Regierung, um sich dann im einzelnen mit gewissen gegen die Regierung und den Staat noch hier und da erhobenen Vorwürfen zu befassen und diese ad absurdum zu führen. Die nationalsozialistische Regierung, so führte er aus, ist volksverbunden genug, um zu wissen, daß noch viele Wünsche offen sind und sie weiß es auch, daß es heute noch Menschen gibt, die dem neuen Staat innerlich ablehnend gegenüberstehen. Aber die Regierung stellt fest, daß noch niemals eine Regierung mehr von der Liebe eines Volkes getragen wurde, noch niemals volksverbundener war, wie die heutige. Und gerade das deutsche Arbeitertum zählt heute in seiner großen Gesamtheit zu den stärksten Stützen des neuen Staates. Der Redner zeichnete sodann mit den Gegnern aus dem konfessionellen Lager ab, die die Religion dazu benutzen, um ihre verloren gegangenen politischen Machtansprüche wieder geltend zu machen, berührte die Judenfrage und erklärte, wir haben den Juden dort entfernt, wo er von rechtswegen im deutschen Volk nichts zu suchen hat und jede Einmischung des Auslandes in dieser Frage lehnen wir grundsätzlich ab.

Unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung kam Ministerpräsident Köhler in seiner Eigenschaft als Finanzminister auf einige dringende wirtschaftliche Fragen zu sprechen und fand den stürmischen Beifall der Versammlung als er erklärte, daß es der neuen Regierung innerhalb zwei Jahren nicht nur gelungen ist den badischen Haushalt ohne einen Fehlbetrag abzuschließen, sondern auch von dem bei der Machtübernahme übernommenen 15 Millionen-Fehlbetrag die Hälfte wieder abzudecken. Auch zu den Schwierigkeiten in der Rohstoffrage, die hier in der industriellen Grenzecke besonders interessieren, nahm der Redner Stellung und sagte, Deutschland ist als rohstoffverbrauchendes Land in keiner schlechten Situation. Das Bild der Wirtschaft ist im ganzen gesehen durwaus ein erfreuliches und wir können mit großer Zuversicht in den kommenden Winter hineingehen. In großen Zügen schilderte der Ministerpräsident gegen Ende seiner Rede die erfolgreiche Etappe deutscher Außenpolitik unter der zielbewußten klaren Führung Adolf Hitlers. Adolf Hitler ist zum europäischen Staatsmann emporgestiegen, auf den das ganze Ausland hört. Mögen, so schloß der Redner, daher alle, die in der Südwestecke des Deutschen Reiches stehen, in unerschütterlicher Treue zu ihm stehen und so mitarbeiten an der Wiedergeburt des deutschen Volkes und Staates.

Langanhaltender stürmischer Beifall bewies Ministerpräsident Köhler, daß er aus den Herzen der Bevölkerung gesprochen hatte. Der Gesang der beiden Nationalhymnen und das von Bürgermeister Boos ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer und das Vaterland klang wie ein Gelöbnis der Volksgenossen, dem Führer weiter unerschütterliche Treue zu halten.

Aus dem englischen Kabinett

Die Frage der Kriegsmaterialausfuhr nach Abessinien vor dem englischen Kabinett.

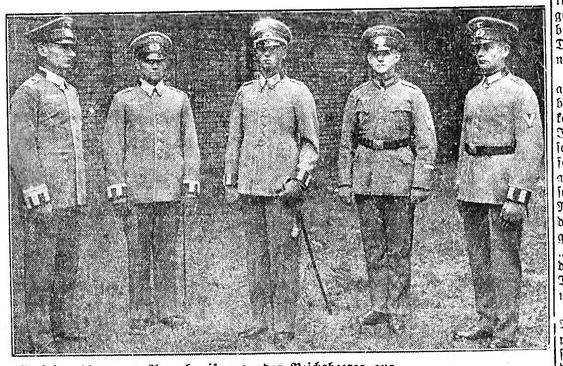
DNB. **London**, 23. Juli. In der gestrigen Kabinettssitzung, die hauptsächlich der abessinischen Frage galt, wurde auch die Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien erörtert. Mehrere Blätter melden, daß das Kabinett beschlossen habe, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht zu behindern. Demgegenüber berichtet der Parlamentskorrespondet der „Times", die Minister hätten entdeckt, daß die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien von technischen Schwierigkeiten wimmele. Voraussichtlich würden andere Mächte zu Rate gezogen werden, bevor eine endgültige Entscheidung falle. Es handele sich nicht nur um die Frage der Ausfuhrgenehmigungen, sondern auch um die Frage der Durchfuhr von Waffen durch britisches Gebiet. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" meint, in allgemeiner Beziehung seien gestern keine neuen Beschlüsse gefaßt worden. Es werde darauf hingewiesen, daß der Augenblick dazu noch nicht gekommen sei. Die diplomatischen Erörterungen zwischen London, Paris und Rom seien noch immer im Gange, hätten allerdings noch keine Ergebnisse gezeitigt.

Die Entwicklung der Beschäftigungslage im Juni

DNB. **Berlin**, 23. Juli. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Beschäftigten im Laufe des Monats Juni um weitere 119 000 zugenommen. Die Gesamtzahl aller am 30. Juni Beschäftigten beträgt damit rund 16 505 000. Seit Ueberwindung des diesjährigen winterlichen Tiefstandes der Beschäftigung (Ende Januar) haben in den vergangenen 5 Monaten rund 2 100 000 arbeitslose Volksgenossen in der deutschen Wirtschaft wieder Arbeit und Verdienst finden können. Die Zunahme der Beschäftigten seit Januar d. J. liegt um rund eine Million höher als die Abnahme der Arbeitslosen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigtenzahl und der Arbeitslosenzahl zeigt, daß der diesjährige starke Zustrom von schulentlassenen Jugendlichen zum größten Teil von der Wirtschaft aufgenommen worden ist und daß darüber hinaus die vielen Saisonarbeitskräfte, die den Winter über keine Arbeitsmöglichkeit ausüben, weil sie einen wirtschaftlichen Rückhalt im elterlichen Haushalt haben und sich daher ohne Inanspruchnahme der Arbeitsämter durchhelfen können, bei der gebesserten Beschäftigungslage wieder versicherungspflichtige Arbeit in den Saisonberufen aufgenommen haben.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte das Panzerschiff „Deutschland".

Reichsminister Dr. Goebbels ließ es sich nicht nehmen, das Panzerschiff „Deutschland", das vor Heiligendamm an der mecklenburgischen Küste vor Anker lag, zu besichtigen. Unser Bild zeigt den Minister im Gespräch mit Admiral Carls und dem Kommandanten, Kapitän zur See von Fischel, auf der „Deutschland". (Weltbild — M.)



So sehen die neuen Ausgehuniformen des Reichsheeres aus.

Im Laufe dieses und des nächsten Jahres werden bekanntlich beim Reichsheer neue Uniformen eingeführt, die in Form und Schnitt der Vorkriegsuniform ähneln: (von links): die Ausgehuniform eines Oberfeldwebels, eines Feldwebels, eines Offiziers; dann einen Gefreiten im bisherigen Rock und einen Gefreiten im neuen Waffenrock. (Scherlbild — M.)

Mit „Else Weber" in See

Die Fischerei-Schutzboote der Reichsmarine. — Ihr Aufgabenbereich — Heringslogger in guter Hut.

Die beiden Fischerei-Schutzboote unserer Reichsmarine „Elbe" und „Weser", die von unseren Seeleuten scherzhaft „Else Weber" genannt werden, haben ihren Standort in Wilhelmshaven. Die 600 Tonnen großen Boote unterstehen dem Kommando eines Kapitänleutnants und zählen je 60 Mann Besatzung. Sie sind als reguläre Kriegsschiffe mit einem Geschütz ausgerüstet. Auf ihren vier- bis sechswöchigen Reisen haben die beiden Schiffe die Aufgabe, die deutschen Hochseefischer zu betreuen, zugleich aber auch die deutschen Hoheitsgewässer auf etwaige fremde Fischer zu kontrollieren.

Zwischen Stavanger und England, also im gesamten Gebiet der Nordsee kreuzen die Boote in den jeweils jahreszeitlich bedingten Fangperioden. Sie besitzen an Bord ein kleines Lazarett, in dem der Schiffsarzt auch leichtere Operationen vornehmen kann. Da die Fischereischutzboote nach internationalem Brauch allen hilfsbedürftigen Schiffen in See ihre Unterstützung angedeihen lassen, genießen sie als die einzigen Kriegsschiffe das Vorrecht, jeden fremden Hafen ohne Anmeldung anlaufen zu dürfen.

Wenn so ein kleiner seetüchtiger Heringslogger mit seinen zwölf Mann Besatzung den Heimathafen verläßt, so ist das meist ein Abschied auf eine ganze Reihe von Wochen. Unterwegs muß andauernd schwerste Arbeit geleistet werden, einen Achtstundentag kennt man nicht. Und wenn dann das Schiff mit Beute beladen von der großen Fahrt heimkehrt, dann ist die Besatzung oft der völligen Erschöpfung nahe. Schon vom Beginn der Reise an wechseln sich ununterbrochen die beiden Steuerleute ab. Von der übrigen Mannschaft hat jeder auf seinem Posten vollauf Arbeit, indes bei dem Kapitän die Verantwortung für elf Menschenleben ruht.

Die eigentliche Anstrengung beginnt aber erst, wenn der Logger die Fangplätze erreicht hat. Zuvor werden die Fischereigeräte noch einmal einer genauen Prüfung unterzogen. Jeder Mann tritt auf seinen Platz, um nun ohne viel Worte, man könnte sagen „wie ein Automat" jeden notwendig werdenden Handgriff zu tun. An der ersten Fangstelle wird das Schleppnetz herabgelassen. Stunde um Stunde schleppt das Schiff mit äußerster Maschinenkraft das Netz über den Meeresgrund. Dann gibt der Kapitän den Befehl zum „Hieven". Mit surrendem Getöse fördert die Dampfwinde das gefüllte Netz an Bord.

Allen Wetterunbilden und Gefahren zum Trotz muß der Hochseefischer auf seinem Stand aushalten, das ist sein Los. Wenn in der kalten Jahreszeit beim Hieven das Netz unter den Fingern der Fischer gefriert und sie beim Bergen des Fanges ihre Haut in Fetzen gehen sehen — niemand fragt danach. Danach kommt bei der Bearbeitung der Beute das scharfe Heringsmesser stundenlang nicht aus ihren Händen. Während auf der tobenden See die kleine Nußschale auf den Wellen auf und nieder geht, werden die gefangenen Heringe Stück für Stück ausgenommen und im Laderaum verstaut. Bald schmerzt vom ständigen Bücken das Kreuz, die Hände und Füße sind erstarrt, aber eine Pause gibt es nicht. Je größer der Fang, desto größer die Freude!

Sobald der erste Fang bewältigt ist, geht das Netz wieder in die Tiefe. Mehrere Male wiederholt sich das überaus anstrengende Fanggeschäft. Aber dann sind doch alle froh, wenn nach tagelanger Mühsal einmal eine Ruhepause eintritt. Zur Heimreise ist es noch zu früh. Das Rundfunk-Empfangsgerät meldet Wetterbesserung. Man könnte also doch bald wieder anfangen zu fischen. Unter Deck aber liegt ein Mann der Besatzung in schwerem Fieber. Die Anstrengungen haben ihn niedergestreckt und er bedarf dringend ärztlicher Hilfe. Seit Stunden wehen zwei Flaggen zwischen den Masten. Dieses Signal bedeutet, daß der Heringslogger Hilfe benötigt. Da taucht an der Dünung die Silhouette eines Fahrzeuges auf, das rasch näherkommt.

Es dauert nicht lange, da wird auch schon auf dem schnellheranbrausenden Schiff ein blau-gelber Wimpel durch das Fernglas erkennbar. Das ist der Fischerei-Schutzstander! In Rufnähe gekommen, fragt das Fischereischutzboot durch das Sprachrohr an, woran es fehlt. Der Schiffsarzt wird um seinen Besuch gebeten. Wenige Minuten später kommt auch schon der Arzt in der Ruderjolle längsseits. Nach kurzer Untersuchung stellt er fest, daß der Kranke schleunigst in ein Krankenhaus gebracht werden muß. In einer Hängematte „eingezurrt" bringt man den Patienten auf das Fischereischutzboot, das seinen sofortigen Transport in das nächste Hafenlazarett übernimmt.

Außer ihrer ärztlichen Hilfe führen die Besatzung der „Elbe" und „Weser" auch Reparaturen schadhaft gewordener Schiffsmaschinen und Funk-Anlagen bei den Loggern durch. Zugleich nehmen sie auch die gemeldeten Fangergebnisse der einzelnen deutschen Heringslogger auf, führen darüber genau Buch und übernehmen mitunter sogar die Weitermeldung an den Reeder. Schon manchem kleinen Schiff haben die beiden grauen Boote in höchster Not Hilfe gebracht, deshalb sind „Else Weber" bei unseren Hochseefischern besonders geachtet und beliebt.

D. Lorenz.

Der Stromboli in Tätigkeit

Bisher kein Schaden.

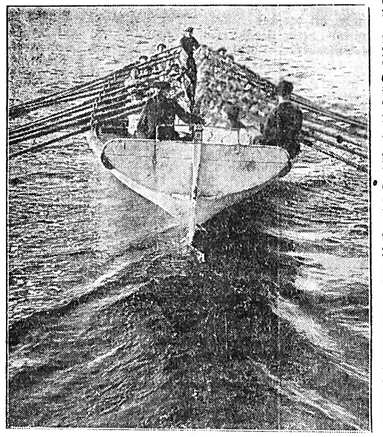
DNB. **Rom**, 22. Juli. Der Insel-Vulkan Stromboli, nördlich der sizilianischen Küste, ist heute in Tätigkeit getreten. Der heftige Ausbruch dauerte etwa eine halbe Stunde und war von einem Aschenregen begleitet. Rauchschwaden, die der Vulkan auspiete, hielten die Umgegend für längere Zeit in dichtem Nebel. Namhafte Schäden sind nicht zu verzeichnen.

Der Stromboli war in den letzten Jahren unruhig, so daß der heutige Ausbruch große Ueberraschung hervorgerufen hat.

„Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiss-Rot"

Aus dem Leben der Kriegsmarine / „Nicht Schiffe kämpfen — sondern Männer"

Die für 1935 geplanten Neubauten von 2 Panzerschiffen, 18 Kreuzern und 28 U-Booten dienen der Sicherheit unseres Vaterlandes, sie werden aber auch die Knabenträume vieler junger Männer, Seemann zu werden, durch weite Meere zu fahren und fremde Länder zu sehen, in Erfüllung gehen lassen. Die Einstellungen in



Bootsrudern.

die Kriegsmarine erfolgt bereits ab 1. Oktober 1935.

Auf den ersten Blick scheinen manche Dienststellen in der Kriegsmarine denen des Landheeres zu gleichen.

Zum Beispiel scheint die Stellung des Kriegsschiffskommandanten derjenigen des Regimentskommandeurs, die des Kompanieführers z. B. derjenigen einer der Divisionsoffiziere an Bord ähnlich. Und ganz gleich erscheinen die Funktionen eines Korporals, eines Geschützführers oder gar eines Funkers bei der Kriegsmarine wie beim Heer, wobei man aber, wohlgemerkt, immer die besonderen Verhältnisse an Bord eines Schiffes in Rechnung stellen muß.

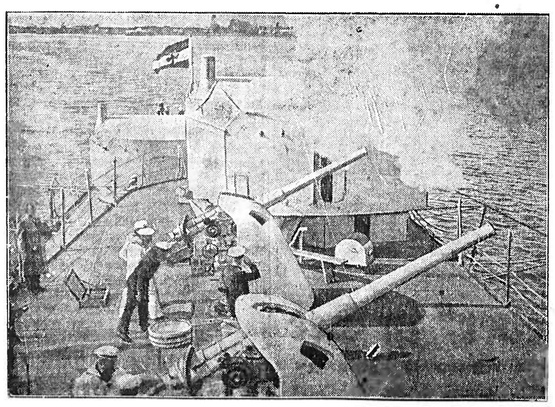
Nur die Dienststellung des Ersten Offiziers an Bord, der Seele des Schiffes, ist „zweiten" Kommandeur. Der I. O. ist Gehilfe und Berater des Chefs an Bord. Er überwacht scharf die genaue Durchführung der vom Kommandanten herausgegebenen Befehle. Auch der Dienstplan an Bord wird vom I. O. aufgestellt. Dieser Dienstplan umfaßt alles an Bord eines Kriegsschiffes bis ins kleinste. Vom Wecken bis zum Schlafen, alle Zeiten und Sparten umreißt der Plan.

Die Grundlage des täglichen Lebens an Bord ist der Wach- und Sicherheitsdienst. Der „Wachdienst" teilt alle Gruppen der Schiffsbesatzung in „Wachen" ein, das sind Personengruppen, die abwechselnd für eine bestimmte Zeit steuern, die Sicherheitsposten stellen, die Läuferdienste leisten, Heizräume, Maschinen, elektrische Anlagen, Pumpen, Sonderanlagen und Rettungsboote besetzen oder bedienen, die den Signal- und Funkwachdienst versehen, Maschinentelegraphen beobachten und an der Navigation in irgendeiner Weise beteiligt sind.

Dieser Dienst teilt sich beim seemännischen Personal in vier, beim Maschinenpersonal in drei „Wachen" täglich ein. An jedem Tag in See hält jeder Mann der seemännischen Besatzung, neben seinem Ausbildungsdienst, noch sechs Stunden, jeder Maschinist sogar noch acht Stunden Wache.

Der Tagesdienstplan umfaßt das Wecken, den Schiffsreinigungsdienst — der peinlich sauber durchgeführt wird —, die Musterung, die Postenablösung, das Vor- und Nachmittagsexerzieren oder die Geschützausbildung, die Mahlzeiten, die Freizeit, die Proviantausgabe und die Abendrunde. Sonnabends gibt es immer planmäßig das große Reinemachen, das „Reinschiff". Für See- und Hafenbetrieb gibt es natürlich besondere Dienstpläne.

Ein Kriegsschiff mit seinen vielen hundert Männern ist eine Welt für sich. Diesem Eisenkasten, mit allen Geschützen und Maschinen, verleihen erst die Menschen, die ihn bewohnen, Gesicht und Leben. Diese Männer unterordnen sich einer besonders scharfen Disziplin und üben, angewiesen auf kleinstem Raum, enge Kameradschaft. Hart ist ihre Arbeit, die sie freudig erfüllen. Ihr Schiff



Salutschießen.

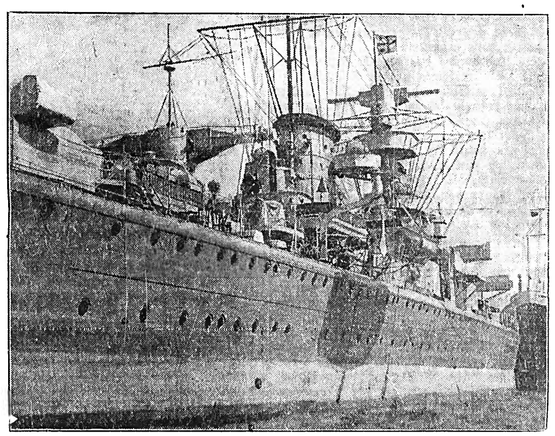
beim Landheer in keiner gleichen Form zu finden — in einer gewissen ähnlichen Funktion höchstens beim Regimentsadjutanten. Der Erste Offizier, oder der I. O., wie er im Dienstbetrieb kurz heißt, ist der Leiter des gesamten inneren Schiffsdienstes und der Vertreter des Kommandanten. Die ausländischen Marinen nennen ihn daher auch den

Signaldienst.

Jeder Tag einer „großen Fahrt" bringt Kampf mit den Elementen.

Unsere deutsche Flotte dient dem Frieden. Die Größe und das Können des deutschen Volkes berechtigen es, am Überseehandel teilzunehmen. Unsere Kriegsschiffe sind der Rückhalt unseres Handels. Die Auslandsfahrten der deutschen Kreuzer schlagen die Brücken zwischen Heimat und Auslandsdeutschen. Jeder der jungen Seeleute in unserer Kriegsmarine ist sich bewußt, daß er unter einer stolzen Flagge dient und mit seinem Schiff das wahre Gesicht des neuen Reiches in alle Welt hinausträgt und Zeugnis ablegt von einem wieder geeinten, zu neuer Blüte emporstrebenden nationalsozialistischen Deutschland.

*



Panzerschiff „Deutschland".

Essen fassen.

Photos (h) Scherls Bilderdienst.

Vom Einbaum zum Ozeanriesen.

Es war wohl der treibende Baumstamm, der die ursprünglichste Schiffsform der Menschheit darstellte. Dann ging man dazu über, den Baumstamm auszuhöhlen; die Erfahrung gab ihm die nach beiden Enden sich verjüngende Form, und damit erhielt man den Einbaum, wie wir ihn aus Steinzeitsiedlungen noch heute kennen, und der viele Jahrhunderte in dieser Form in Gebrauch geblieben ist. Dann vervollkommnete man ihn, aus den Baumstämmen wurden Bretter und Balken und aus diesen Schiffe.

Die Blütezeit der Segelschiffahrt beginnt mit dem 15. Jahrhundert; im 18. Jahrhundert brachte man zum erstenmal Kupferplatten an den Schiffsböden an, um Schädigungen durch Meerwasser und Seetiere zu verhindern. Mitte des 19. Jahrhunderts brach dann im Schiffsbau eine neue Zeit an; bei den Seglern wurden die bis dahin noch senkrecht stehenden Masten leicht schräg nach hinten gelegt, und allmählich entstand so der eiserne Übersegler unserer Tage, der noch heute seinen Platz in der Schiffahrt behauptet. Gleichzeitig begann die Zeit des Dampfschiffes. 1807 hatte der Engländer Fulton in Amerika das erste Dampfschiff gebaut, fünf Jahre später folgte Europa, und 1833 befuhr ein Schiff den Ozean, bei dem die Dampfmaschine das alleinige Antriebsmittel war.

ist ihre Heimat, die sie pflegen und behüten wie ein Kleinod. Die Aufgaben des Seemanns sind vielseitig. Sein Dienst und Beruf erfordern außer dem großen Spezialwissen, das die immer fortschreitende Technik bedingt, einen klaren und geraden Charakter, Einsatzbereitschaft und Mut. „Nicht Schiffe kämpfen, sondern Männer."

Die okkultische Epidemie

Wieder strengeres Vorgehen gegen betrügerische Dunkelmänner — Verwirrung der Gemüter in den Nachkriegsjahren — Ein harter „Schlag ins Kontor".

Die okkultistische Epidemie — so wurde sie unlängst mit Recht genannt — ist noch lange nicht abgestorben, wie man bisweilen wähnen könnte, weil man so wenig von ihr hört. Nachdem vor Jahresfrist die polizeilichen Stellen allerorten streng und rücksichtslos gegen das überhandnehmende Wahrsagertum, das Horoskopstellen und die Groschenastrologen eingeschritten sind, war es eine Weile still um die Menschensorte geworden, die seit je ihr Auskommen in der Dummheit der Mitmenschen suchte. Man konnte eine Weile hoffen, daß sich die Mehrzahl von ihnen endlich einen ehrlichen und menschenwürdigen Beruf gesucht habe. Aber das schien nur so.

In einer Reihe von Fällen mußten in den letzten Wochen die Polizeibehörden gegen das Wahrsagertum aller Schattierungen einschreiten. In einer Anzahl von Fällen wurden die Schuldigen den ordentlichen Gerichten zugeführt und zu empfindlichen Strafen verurteilt. Die NSV, Abteilung Schadenverhütung, mußte gegen die unmöglichen Experimente eines Bonner Psychologen Stellung nehmen, die nur dazu angetan waren, dem Leichtsinn breiter Massen in diesen Dingen neue Nahrung zu geben. Der betreffende Psychologe hatte behauptet, den genauen wissenschaftlichen Nachweis für das Hellsehen geführt zu haben. Ein bekannter Experimentator lieferte aber den Nachweis, daß all diese sogenannten Hellseherphänomene auf Tricks beruhten, die jeder halbwegs geschickte Mensch nachahmen könne.

Auf die Dauer wird dieser spiritistische Spuk nur mit zwei Waffen wirklich aufgeräumt werden können: mit Polizei und Aufklärung. Die Polizei allein kann in jedem bekannt gewordenen Fall der entgeltlichen Betätigung eines Wahrsagers oder Hellsehers einschreiten und den Betreffenden zur Verantwortung ziehen. Sache der Aufklärung breitester Volkskreise aber ist es, dieser okkultistischen Epidemie überhaupt den Boden zu entziehen, denn wenn erst keine Nachfrage mehr nach diesen fragwürdigen Künsten besteht, wird auch das Angebot ganz von selbst aufhören oder wenigstens auf ein Maß zurückgehen, das man als unbedenklich bezeichnen kann.

Die ersten vierzehn Nachkriegsjahre waren eine goldene Zeit für Astrologen und Wahrsager aller Art. Sie traten in aller Öffentlichkeit auf, entfalteten zum Teil eine aufsehenerregende Reklame, warben für ihren faulen Zauber mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln und hatten sich über manchen Zuspruch nicht zu beklagen. Hunderttausende gehörten zu ihren regelmäßigen und gelegentlichen Kunden und wenn man all das Unheil und alle Verwirrung der Gemüter zusammenzählen wollte, die hier verschuldet wurde, käme ein gewaltiger Posten zusammen. Zeitschriften der verschiedensten Art, Wochenblätter und eine Flut von Broschüren sorgten dafür, daß die Anteilnahme immer wachgehalten wurde und viele arbeitsscheue Existenzen sahen hier eine bequeme Möglichkeit, durch den Betrug Leichtgläubiger ein leichtes Auskommen zu finden.

Es ist eines der bleibenden Verdienste des neuen Staates, mit diesem Unwesen rasch und energisch Schluß gemacht zu haben. Für Tausende von diesen „Dunkelmännern" war es ein harter „Schlag ins Kontor", daß jede entgeltliche Betätigung dieser Art verboten und unter Strafandrohung gestellt wurde. Die öffentliche Reklame hörte schlagartig auf, die Wahrsagebüros mußten geschlossen werden und jeder „Wahrsager", der sein trauriges Gewerbe unter der Hand weiterbetreibt, läuft heute ein hartes Risiko. Es muß daher mit Wärme begrüßt werden, daß sich jetzt die Abteilung Schadensverhütung der NSV in den Dienst der Volksaufklärung auch nach dieser Richtung gestellt hat. Sie wird dabei die tatkräftige Unterstützung jedes vernünftigen Deutschen finden.

Wilhelm Aue.

Wie viele badische Veteranen von 1870/71 leben noch?

Einer Veröffentlichung ist zu entnehmen, daß zur Zeit noch 15 Offiziere und 506 Unteroffiziere und Mannschaften badischer Kriegsteilnehmer von 1870/71 leben. Von den Offizieren wohnen in Freiburg 5, Karlsruhe 3, Baden-Baden 4, Heidelberg, Konstanz und Ueberlingen je 1. Die Unteroffiziere und Mannschaften verteilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt: Adelsheim 11, Bretten 13, Bruchsal 19, Buchen 9, Bühl 24, Donaueschingen 8, Engen 6, Emmendingen 16, Eppingen 2, Freiburg 20, Heidelberg 26, Karlsruhe 40, Kehl 17, Konstanz 9, Lahr 17, Lörrach 15, Mannheim 25, Mosbach 3, Mosbach 20, Müllheim 3, Neustadt 2, Oberkirch 7, Offenburg 26, Pforzheim 24, Rastatt 20, Säckingen 3, Schopfheim 9, Sinsheim 16, Staufen 4, Stockach 5, Tauberbischofsheim 17, Ueberlingen 8, Villingen 5, Waldkirch 17, Waldshut 9, Weinheim 9, Wertheim 6, Wiesloch 4, Wolfach 12.

Es regnet Raupen und Blattläuse

Naturerscheinungen, die sich wiederholen — Fische wirbeln durch die Luft — Ein behinderter Zug.

Von Ernst Richter

In jedem Jahr hört man bald früher, bald später aus diesem oder jenem Erdteil von irgendeinem erstaunlichen Regen, der ein Land überschwemmte und die Bevölkerung wenigstens für den ersten Augenblick in Schrecken versetzte. Es handelt sich um jene Niederschläge von Fischen und Fröschen, von Blattläusen und Raupen, durch die in vielen Fällen große Pflanzenkulturen zerstört wurden, durch die aber in jedem Falle, vor allem in primitiveren Gegenden, der Aberglaube der Menschen starke Nahrung bekam.

Heute ist man allerdings schon so weit, daß ein sogenannter Blutregen, d. h. der Niedergang irgendeines rötlichen oder braunen Wassers aus dunklen Wolken, keinen Schrecken mehr zu verbreiten vermag. Man weiß, daß irgendwo dunkler Sand emporgewirbelt wurde, Hunderte von Kilometern im Wirbelwind durch die Luft wanderte und dann dazuführte, daß irgendeine Wolke sich in Regen auflöste und in ihren Tropfen den Erdenstaub der Erde wieder zuführte.

In diesem Frühling erlebte man an anderen Stellen einen sogenannten Schwefelregen, der freilich nichts anderep war als Blütenstaub, der vor allem aus Fichtenwäldern durch den Wind hochgerissen und an anderer Stelle zur Erde niedergeschlagen wurde.

Während man aber bei toten Dingen die natürlichen Erklärungen leicht glaubt, sind auch heute noch einfache Landbewohner geneigt, in einem Regen, der lebende Tiere enthält, ohne höchst unirdische Angelegenheit zu sehen.

Es gibt in Südamerika mehrere Stellen, wo in jedem Jahr fast um die gleiche Zeit ein Fischregen niedergeht. Man wartet in diesen Gegenden auf die Erscheinung wie auf ein Zeichen des Himmels. Und doch ist die Ursache einfach darin zu suchen, daß immer zur gleichen Zeit ein bestimmter Sturm auftritt, der einige stehende oder Küsten-Gewässer durchwühlt und mit Hilfe der Saugkraft, die den Wirbelstürmen innewohnt, die Fische hoch in die Luft emporreißt. Meist handelt es sich freilich um sehr kleine Fische, also kaum entwickelte Fischbrut. Aber man hat auch andere Fälle erlebt, wo Fische von einer Größe bis zu 15 bis 18 Zentimeter durch die Luft reisten.

In die gleiche Reihe von Tierregen gehört auch der Niedergang von Fröschen, eine Regenart, die man in diesem Jahr in Ungarn in einer unerwartet starken Form erlebte. Die Ursache ist selbstverständlich genau die gleiche wie bei dem Fischregen. Auch wenn es zum Beispiel in der Nähe von Frankfurt Blattläuse regnet, so ist dieses Phänomen gar kein Phänomen mehr, sondern einfach eine etwas überraschende Auswirkung einer kleinen Naturkatastrophe.

In Dakota erlebte man vor einigen Tagen einen bisher niemals gesehenen Niedergang von Raupen. Sie fielen auf einer stark befahrenen Eisenbahnstrecke in so ungeheuren Mengen nieder, daß die Züge ihre Fahrt nicht fortsetzen konnten. Die Milliarden Raupenleiber wurden von den Rädern erfaßt und zerquetscht. Aus den fetten Raupenkadavern aber bildete sich eine Art Schmieröl, die es den Maschinenrädern unmöglich machte, die notwendige Reibung auf den Schienensträngen zu erzeugen.

Der Frühling und der beginnende Sommer sind in der Mehrzahl der Fälle die Zeiten, in denen die stärksten derartigen Naturerscheinungen zu verzeichnen sind. Man wird also in Europa erst wieder im kommenden Jahr auf Ueberraschungen in dieser Hinsicht rechnen können. In tropischen Ländern und jenen Gegenden mit einer ununterbrochenen „Frühlingsentwicklung" in der Tierwelt treten allerdings derartige Erscheinungen in fast ununterbrochener Folge auf.

Was ist praktischer? Soll man die Haut beim Sonnenbaden mit Krem oder Hautöl einreiben? Das dürfte mehr oder weniger eine Geschmacksfrage sein. Jedenfalls hat man in diesem Sommer die Wahl zwischen Leokrem und Leo-Hautöl. Beide haben sie die gleichen Vorzüge, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin und — was besonders wichtig ist — beide helfen schneller bräunen! Leo-Hautöl gibt es in allen Fachgeschäften für 50 Pfennig, Leokrem gar schon von 22 Pfennig an!

Drei Monate Ziel

Roman von Heino Willberg

9 (Nachdruck verboten.)

Ottokar stand da und hielt sich die Seiten. „Mensch", lachte er, „das hast du ausgezeichnet gemacht! Wir haben alles mitangehört! Dieser verfilzte, geizige Spengler! Erinnerst du dich noch, als er dir von der Gage zehn Mark abziehen ließ, als du grippekrank zuhause lagst und zwei Tage nicht im Theater erscheinen konntest?"

„Na, den Burschen haben wir jedenfalls einmal richtig gegriffen", lachte Hardy und rieb sich zufrieden die Hände.

„Geschäfte macht ihr", sagte Lucie und schüttelte lachend den Kopf. „Na, ich weiß nicht . . .! Aber los, jetzt wollen wir Schluß machen und zum Abendessen gehen. Wie hoch sind denn die Einnahmen?"

„Genau dreihundertfünfzig Mark! Wenn das so weitergeht, werde ich dir bald eine Aussteuer schaffen können, Schwesterlein!"

„Na, schlag dir bloß die Heiratsgedanken aus dem Kopf. Ich bin für so was nicht zu haben, das weißt du doch!" lachte Lucie, zehn Minuten später war der Laden geschlossen, und die drei gingen zu Aschinger, um dort zu Abend zu essen.

V.

Am anderen Tage erschein der Briefträger und brachte zwei Briefe, die an das Teppichhaus Hoffmeyer & Sohn gerichtet waren.

Hardy öffnete den ersten und las:

„Sie erhielten vor einem Vierteljahr, nämlich laut Kommissionsrechnung vom 3. 3. d. J., für 12 500 Mark Ware geliefert, ohne daß bis dato eine Abrechnung über die verkauften Stücke in unseren Besitz gelangte. Wir erwarten die Abrechnung innerhalb von drei Tagen, andernfalls wir den Vertrag kündigen und um sofortige Rückendung der Teppiche ersuchen müßten.

Deutscher Gruß

Teppichgroßhandlung B. v. Thomasius".

„Nanu!" rief Hardy in erschrockener Verblüffung aus. „Was bedeutet denn das?" und er machte sich an die Lektüre des zweiten Briefes, der folgenden Wortlaut hatte:

„Wir ersuchen um umgehende Rücksendung der unter dem 6. 2. d. J. in Kommission gelieferten Teppiche lt. beigefügter Aufstellung, andernfalls wir gerichtliche Maßnahmen gegen Sie ergreifen müßten.

Hochachtungsvoll

Teppich-Zentrale Persia

p. p. Adolf Klingler."

„Großer Gott!" entfuhr es Hardy, und eine schreckliche Ahnung überkam ihn. Er reichte die beiden Schreiben, von denen das erste aus Hamburg, das andere aus Leipzig kam, Lucie und Ottokar zum Lesen hinüber. Dann riß er den Stahlschrank auf, in dem die Geschäftsbücher lagen, und nahm sie heraus.

„Du lieber Himmel!" schrie er plötzlich, nachdem er in den Büchern geblättert hatte, „das sind doch gar nicht die Bücher, die uns dieser laubere Hoffmeyer zur Einsicht vorgelegt hat. Hier, Ottokar, überzeuge dich, du warst ja bei den Kaufverhandlungen dabei! Verflixte Geschichte! Dieser Gauner hat mich reingelegt. Jetzt erinnere ich mich. Mir ließen ihn einen Augenblick allein, und da hat er die gefälschten Bücher an sich genommen und die richtigen, die über den tatsächlichen Stand des Geschäftes Auskunft geben, in den Stahlschrank gelegt. Das Geschäft ist ja völlig pleite, und ich Esel habe zwölftausend Mark dafür hegahlt! Kein Stück der Ware, die hier liegt, ist mein Eigentum, und für die Schulden muß ich auch noch haften, da ich den Vertrag unterschrieben habe, wonach ich das Geschäft mit allen Rechten und Pflichten, ja zum Teufel, Pflichten, übernommen habe!"

„Das ist ja eine schöne Geschichte!" sagte Ottokar. Aber dieser Ausspruch war unwahr. Denn die betrügerische Angelegenheit war alles andere als eine „schöne Geschichte".

„Ruhe und Besonnenheit!" mischte sich Lucie ein. „Nur nicht den Kopf verlieren. So, jetzt gebt mir mal die Bücher her. Ich verstehe durch meine lange Praxis beim Anwalt schon etwas davon. Ihr setzt euch jetzt schön ruhig hierher, und ich werde einmal die Bilanz ziehen."

Eine halbe Stunde später ergab sich folgendes Resultat: Das Teppichhaus Hoffmeyer & Sohn hatte mit dem Rest von Hardys Erbschaft einen Kassenbestand von 3682 Mk. Demgegenüber standen Schulden in einer Höhe von 14 365 Mark. Außer der Kommissionsware, die zurückgegeben werden mußte, so ergab es die Bestandsaufnahme, waren noch zwei Perser und vier Haargarnteppiche vorhanden, die einen Wert von rund 1000 Mark darstellten. Der tatsächliche Geschäftsstand war nun so, daß Hardys Geld fort war, und er dafür ein Teppichhaus ohne Waren einschließlich 10 000 Mark Schulden eingetauscht hatte.

Hardy hatte seine Ruhe zurückgewonnen. Ohne sichtliche Zeichen von Aufregung hörte er sich den Bericht Lucies an.

„Schön!" versetzte er, nachdem sie geendet hatte, „das ist schon mehr als eine Pleite. Aber jetzt werde ich mir mal den sauberen Hoffmeyer aufsuchen. Ottokar, du kommst mit, und du, Lucie, bleibst hier im Geschäft zurück."

Bei der Wirtin Hoffmeyers erfuhren die beiden jungen Männer, daß dieser ausgezogen sei. Wohin, wußte sie nicht.

Sofort begaben sie sich zum Polizeipräsidium, um dort den neuen Aufenthaltsort Hoffmeyers zu erfahren.

Der Beamte erklärte ihnen, nachdem er die Meldelisten durchgesehen hatte, daß sich Hoffmeyer bereits vor acht Tagen einen Auslandspaß besorgt habe. Hier in Berlin habe er sich ordnungsgemäß mit der Angabe, nach England zu fahren, abgemeldet.

„Na", sagte Hardy, nachdem sie wieder vor dem Portal des Polizeipräsidiums standen, „der Halunke und mit ihm mein Geld, ist auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Jetzt heißt es, die Zähne zusammenbeißen. Ich will versuchen, ob ich auf eine andere Art etwas retten kann."

Sie gingen zum nächsten Postamt, wo Hardy Telegramme an die beiden Teppichfirmen aufgab, die folgenden Inhalt hatten:

„Erhielt Ihre Mahnung. Habe Teppichhaus Hoffmeyer & Sohn von Arno Hoffmeyer erstanden. Hoffmeyer Betrüger. Legte beim Kauf Geschäftsbücher mit fingierten Eintragungen vor. Erbitte den sofortigen Besuch Ihres Vertreters, um Sachlage zu klären. Hoffmeyer ins Ausland geflüchtet. Hardy Ellerbrock."

„So", sagte Hardy aufatmend, nachdem dies erledigt war, „jetzt werden wir erst mal einen richtigen und ordentlichen Kognak zu uns nehmen!"

„Du trifft doch immer das Richtige!" versetzte Ottokar und sah seinen Freund bewundernd an. Dann gingen sie in das erste beste Restaurant.

Viktor von Thomasius, ein hochgewachsener Mann in den Fünfzigern mit leicht ergrautem Haar, saß vor seinem Schreibtisch und las kopfschüttelnd das Telegramm, welches ein Hardy Ellerbrock an ihn gerichtet hatte.

„Das ist ja eine höchst mysteriöse Angelegenheit", murmelte er vor sich hin und schüttelte den Kopf. „Hoffmeyer, der Sohn des alten, ehrenhaften, verstorbenen Hoffmeyer, ein Betrüger?" Er nahm den Hörer und rief seinen Prokuristen zu sich, mit dem er eine längere Aussprache hatte.

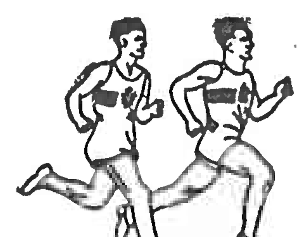
„Es ist das beste", sagte Viktor von Thomasius schließlich, „ich fahre morgen gleich mal selbst nach Berlin, um die Sache zu klären. Machen Sie die nötigen Unterlagen fertig."

„Sehr wohl, Herr von Thomasius", versetzte der Prokurist und verließ das Privatbüro seines Chefs.

Draußen stieß er auf ein junges Mädchen, das sich ungeniert auf seinen Schreibtisch gesetzt hatte und vergnügt mit den schlanken Beinen hin und her schlenkerte.

Das junge Mädchen hatte die kleine Kappe vom Kopfe genommen und fuhr sich ordnend mit der Hand durch das braune, lockige Haar.

(Fortsetzung folgt.)



Sportschau

DER «BREISGAUER NACHRICHTEN»

EMMENDINGEN

Auf zum Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen

in dieser Woche bis 28. Juli 1935 in Karlsruhe.

Vom DT. Kreispressewart-in des Turnkreises Breisgau erfahren wir:

Seit der Zusammenfassung aller Leibesübungtreibenden Vereinigungen im Reichsbund für Leibesübungen unter der einheitlichen Leitung des Reichssportführers gibt es nur noch eine Marschrichtung, die heißt: Alles für das Volk. Dieses Bekenntnis wird in der Südwestecke des geeinten deutschen Reiches erstmals anläßlich des 1. Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe in der Zeit vom 21. bis 28. Juli 1935 gemeinsam abgelegt. Von den 24 Fachämtern beteiligen sich Fachamt 1: Geräteturnen, Gymnastik, Sommerspiele; Fachamt 2: Fußball; Fachamt 3: Leichtathletik; Fachamt 4: Handball; Fachamt 5: Schwimmen; Fachamt 6: Schwerathletik; Fachamt 7: Boxen; Fachamt 8: Fechten; Fachamt 9: Schießen; Fachamt 10: Hockey; Fachamt 11: Tennis; Fachamt 12: Golf; Fachamt 13: Radfahren; Fachamt 14: Rudern; Fachamt 15: Kanu; Fachamt 16: Segeln; Fachamt 23: Kegeln; Fachamt 24: Billard.

Das vorliegende Festbuch, treffender Arbeitsbuch genannt, weil jegliche turnsportliche Betätigung ja eine Arbeit am Körper zur Gesunderhaltung für des Volkes Wohl ist, gibt über die Einteilung der verschiedenen Fachämter während der Gaufestwoche genauen Aufschluß und auch der Wettkampfort wird noch durch Pläne leicht auffindbar.

Den Hauptanteil am Gaufest des RfL. hat das Fachamt 1: Geräteturnen, Gymnastik, Sommerspiele, beginnend am Donnerstag, den 25. Juli 1935 mit der Enthüllung der Gedenktafel zur Gründung des Oberrheinischen Turnerbundes vor 75 Jahren und der Uebergabe des Gaubanners an die Feststadt. Am Freitag, den 26. Juli d. J., dem Tag der Mehrkämpfe der Turner, Turnerinnen, Schwimmer, gilt es die eigene Schulung dem Kampfgericht zu beweisen, während am Samstag, den 27. Juli d. J. dann die Mannschaftskämpfe, das Vereinsriegenturnen zur Bewertung eingeteilt sind. Nicht zu vergessen ist das Turnen der Alten am Freitag im Anschluß an die Gedenkfeier am Denkmal von Alfred Maul vor der Landesturnanstalt. Deutsche Herzen werden schneller schlagen beim Kameradschaftsabend des Gaues 14 in der Markthalle und am Festsonntag beim Fest und Bekenntniszug (Hasenheide 1811 — deutsches Turnen erwacht durch Jahn — und Nürnberg 1934 — Jahns Traum wird Wirklichkeit durch Gründung des Reichsbundes für Leibesübungen). Welche kulturelle Sendung dem Fachamt 1 zur Erfüllung obliegt, wird den Zuschauern anläßlich des großen Schauturnens am Sonntag nachmittag (15 Uhr) auf dem Hochschul-Stadion, Nähe Kaiserstraße, durch Tausende deutscher Volksgenossen in der Turnkleidung, dem Gewande der Freude, vermittelt.

Erwähnt werden soll noch, daß am Freitag sich rund 5000 Teilnehmer für die Mehrkämpfe gemeldet haben und daß am Samstag rund 700 männliche und weibliche Vereinsriegen ein Bild des einheitlichen Willens geben.

Der Gau 14 Baden des Reichsbundes für Leibesübungen ist nach den Geleitworten des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, dem Führer der Deutschen Turnerschaft, auf der Wacht und stellt erneut unter Beweis, daß er an der Zielsetzung, den deutschen Menschen für die völkische Erneuerung zu formen, in der geschlossenen Gemeinschaft unermüdlich mitarbeitet.

Immer mehr muß die Erkenntnis in allen deutschen Volksgenossen festen Fuß fassen, daß durch Freude und Zucht, durch Kameradschaft und Opfer durch den RfL. ein Geschlecht herangebildet wird, das an Leib und Seele gesund und fähig ist, seine Pflicht auch in ernsten und schweren Tagen zu erfüllen.

Auf zum Gaufest des RfL. in Karlsruhe!

Vereinsführer- und Werbewartversammlung der Sportvereine im Amtsbezirk Emmendingen.

Zu einer Vereinsführer- und Werbewartsversammlung lud der Mitarbeiter des Hilfsfonds für den deutschen Sport im Kreis Emmendingen Herr Karl Müller auf den vergangenen Sonntag in das Gasthaus zur Blume in Emmendingen ein. Leider sind der Einladung nur wenige Vereine gefolgt, mußten doch von den 104 Sportvereinen des Amtsbezirks Emmendingen 73 fehlgemeldet werden, was umso bedauerlicher ist, als die angesetzte Versammlung eine Fülle anregender und jeden Verein interessierender Fragen bot. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Einberufer ging derselbe sofort auf die Bekanntmachung des Reichsverbandes für Leibesübungen über den vom Reichssportführer eingeführten Reichsausweis für sämtliche Sportvereine ein, die wir im nachfolgenden veröffentlichen:

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Finanzierung des Reichsbundes für Leibesübungen und zur einheitlichen Ausweisung aller Mitglieder des Bundes die Reichsbund-Mitgliedskarte eingeführt und folgendes bestimmt:

Im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen werden einheitliche Mitgliedskarten für Erwachsene und Kinder eingeführt. Die Karten sind für Erwachsene drei Jahre und für Kinder ein Jahr benutzbar. Jedes einem Verein des Reichsbundes angehörende Mitglied (einschließlich der passiven Mitglieder) muß im Besitz dieser Mitgliedskarte sein. Die Ausgabe der Mitgliedskarten erfolgt durch die einzelnen Vereine. Ihnen werden die Karten und die dazugehörigen Wertmarken durch die Gaugeschäftsstellen des „Hilfsfonds für deutschen Sport" und deren Mitarbeiter in anzuforderndem Umfange zugestellt, mit denen auch die Verrechnung erfolgt. Die Ausgabe von Mitgliedskarten an die Angehörigen reichsdeutschen Sportvereine im Ausland erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle des Reichsbundes unmittelbar. Die Inhaber der Mitgliedskarten sind gegen Haftpflicht versichert und zur Inanspruchnahme der Reichsbahn-Sportermäßigung und sonstiger, den Reichsbundmitgliedern etwa gewährten Vergünstigungen berechtigt. Die von den Fachämtern des Reichsbundes ausgegebenen Startpässe usw. gelten künftig nur in Verbindung mit der Mitgliedskarte des Reichsbundes. Nichtbesitz oder Nichtbezahlung der Mitgliedskarte kann Sperrung oder Ausschluß des betreffenden Mitgliedes oder Vereins zur Folge haben. Als Unkostenbeitrag werden gemäß § 4 der Satzungen des Reichsbundes für Leibesübungen für das Geschäftsjahr vom 1. 4. 1935 bis zum 31. 3. 1936 von Erwachsenen 50 Pfg. und von Kindern unter 14 Jahren 25 Pfg. erhoben. Als Kinder gelten auch noch diejenigen, die im Laufe des Geschäftsjahres das vierzehnte Lebensjahr vollenden. Der Unkostenbeitrag für Erwachsene kann in drei Raten gezahlt werden, und zwar 20 Pfg. bei Aushändigung der Pässe und je 15 Pfg. am 15. August und 15. Oktober 1935. Vereinsmitglieder, die mehreren Vereinen angehören, müssen einem Verein als Stamm-Mitglied angehören und von diesem die Mitgliedskarte beziehen. Den übrigen Vereinen, denen sie dann nur als Anschlußmitglieder angehören, haben sie ihren Stamm-Verein mitzuteilen. Die Vereine haben erstmalig für ihre sämtlichen Mitglieder die Mitgliedskarten zu beziehen und mit der ersten Rate von 20 Pfg. zu bezahlen. Die nicht ausgegebenen Karten können mit den Restzahlungen verrechnet werden. Wechselt ein Mitglied während des Geschäftsjahres den Verein, so bleibt die Mitgliedskarte gültig. Nach Ablauf des Geschäftsjahres ist sie zu erneuern.

Im weiteren behandelte Herr Müller die Leistungen des Hilfsfonds und die damit verbundenen Opfer der Sportbegeisterten, durch den Sportgroschen. Leider wurde von seiten der Vereine dem Sportgroschen noch nicht die Beachtung geschenkt, die ihm im Interesse der dadurch geleisteten Hilfsmaßnahmen für Verunglückte und in Not geratene Sportler gebührt. Die Abrechnung über die monatlichen Eingänge dadurch, hat bis längstens am 20. des nachfolgenden Monats an den Beauftragten: Karl Müller, Emmendingen, Ueber der Elz Nr. 3, zu erfolgen. Die nächste Versammlung wurde auf Sonntag, den 1. September abermals in das Gasthaus zur „Blume" angesetzt und es ist zu wünschen, daß die Sportvereine vollzählig daran teilnehmen.

Leichtathletik

Neuer Weltrekord im 3000-Meter-Gehen.

Ein bereits 17 Jahre lang bestehender Weltrekord wurde in England unterboten. Auf einer Veranstaltung in Pondersend verbesserte der Londoner Geher Cooper den offiziell anerkannten Weltrekord des Dänen Rasmussen über 3000 Meter von 12.53.8 auf 12.38.2 Minuten. Hierbei muß allerdings erwähnt werden, daß der deutsche Altmeister Hermann Müller-Berlin bereits im Jahre 1911 in Hannover eine Zeit von 12.37.6 Minuten gegangen ist, die aber seinerzeit nicht anerkannt wurde.

Woellke übertraf Hirschfeld. Kugel aber zu leicht.

Eine gute Besetzung hatte das Leichtathletiksportfest des VfL. Mannheim-Neckarau am Sonntag gefunden. Bahn- und Witterungsverhältnisse waren zwar nicht ideal, trotzdem gab es aber eine Reihe von ausgezeichneten Leistungen. Der Berliner Polizist Woellke übertraf im Kugelstoßen mit 16.11 Meter den deutschen Rekord von Hirschfeld mit 16.01, aber die Leistung wird keine Anerkennung finden können, da die Kugel einige Gramm zu leicht war. Daß so etwas bei einer offiziellen Veranstaltung noch vorkommen kann, ist geradezu unglaublich. Woellke dürfte aber in Kürze doch noch Rekordmann werden, denn bereits im Training erzielte er vor einigen Tagen in Eßlingen Weiten von 16.20 und 16.40 Meter. Wie schlecht die Veranstaltung aufgezogen war, beweist auch die Tatsache, daß die 5000 Meter-Läufer eine Runde zuviel laufen mußten.

Unsere Meister von Morgen.

Hervorragende Leistungen unserer Leichtathletikjunioren.

Das Fachamt Leichtathletik ist am Sonntag in Kassel mit einer neuen Einrichtung an die Oeffentlichkeit getreten, den ersten deutschen Juniorenmeisterschaften. In den Staaten kennt man diese Titelkämpfe seit langem und vielleicht nicht zuletzt deshalb kommen aus Amerika immer wieder Meldungen von Glanzleistungen der jungen Vertreter des Sternenbanners. Bei uns war es bisher so, daß die Junioren oft, noch bevor sie sich mit ihren Altersgenossen messen konnten, von einem der Aelteren geschlagen wurden und dann den Mut verloren.

Die in Kassel gezeigten Leistungen bewiesen, daß unsere Leichtathletik nun auch in dieser Hinsicht auf dem richtigen Wege ist. Die Zeiten sind noch garnicht einmal so lang her, da hätte mancher der Kasseler Sieger eine deutsche Meisterschaft mit seiner Leistung vom Sonntag gewinnen können, so z. B. der Kölner Dilger mit seiner 800 Meter Zeit von 1.55.7, dessen Landsmann Zommer, der die 200 Meter in 22 Sekunden gewann, der Dreisprung des Wünsdorfers Joch mit 14.53 Meter, der Weitsprung des Frankfurters Witte mit 7.17 Meter und schließlich der Diskuswurf des Münchners Kronenberg mit 45.34 Meter. Dabei sind dies noch garnicht einmal Ausnahmeleistungen, auch die Zweiten sind verschiedentlich durchaus erstklassig zu nennen. Besonders erfreulich ist, daß so mancher Favorit ins Gras beißen mußte, daß neue Leute auftauchten, wie zum Beispiel im Hochsprung, wo der Favorit Gehmert-Berlin im Stechen seinem Landsmann Lösch (beide 1.85 Meter) unterlag. Der 100 Meter-Endlauf bewies, daß wir um unseren Sprinternachwuchs nicht bange zu sein brauchen. Vier Mann liefen zum Teil klar unter 11 Sekunden! Das Gleiche gilt auch für die 200 Meter und mit einiger Einschränkung für die 400 Meter. Ebenso waren die 3000 Meter Zeiten ausgezeichnet.

Sofort anschließend an die Kämpfe nahm Fachamtsleiter Ritter von Halt die Preisverteilung vor. Leider war der Publikumserfolg nicht so, wie man es hätte erwarten dürfen. Das regnerische Wetter, das die Leistungen der Junioren in noch hellerem Licht erscheinen läßt, zusammen mit dem gleichzeitig durchgeführten Kasseler Flugtag wird die Besucher abgehalten haben.

Flugsport

Auftakt zur 16. Rhön-Segelflugregatte.

Die 16. Rhön-Segelfliegerregatte, die in den nächsten 14 Tagen wieder die besten der deutschen Segelflieger in dem Fluglager auf der Wasserkuppe versammelt, nahm am Sonntag ihren Anfang. Nach der feierlichen Flaggenhissung richtete der Wettbewerbsleiter, Fliegerkapitän Roehre, an die aufmarschierten Teilnehmer einige Worte über Ziel und Zweck der Veranstaltung und ermahnte sie, im Geiste der Kameradschaft zu kämpfen. Obwohl der Wettergott es an diesem Tage mit den Fliegern nicht gerade gut meinte, entwickelte sich an den Hängen der Wasserkuppe das lebendige und farbenfrohe Bild, das der „Rhön" seit jeher ihr besonderes Gepräge gab. Von den 61 zugelassenen Maschinen wurden 59 zur Abnahme gestellt. Unter diesen ist die Konstruktion des Rhön-Adler mit 21 Flugzeugen am stärksten vertreten. Je neun Rhön-Bussarde und Rhön-Sperber, zwölf Condoren und acht Sonderkonstruktionen verzeichnen die Liste der teilnehmenden Segelflugzeuge. Die technische Kommission hatte gleich alle Hände voll zu tun. Dreißig Maschinen wurden abgenommen und zugelassen und voll Freude, nach längerer Zeit des Wartens und Bangens sich wieder betätigen zu können, schleppten die Mannschaften ihre „Vögel" hinauf zum Kuppenhang, um sie wenig später ihrem Element zu übergeben. Westliche Winde, die zeitweise bis zu 12 Sekundenmetern auffrischten, ließen die ersten Streckenflüge zu. Den Reigen eröffnete der aussichtsreiche Mannheimer Hofmann auf Rhön-Sperber, von dem bis in die Abendstunden noch keine Landungsmeldung vorlag. Spilger-Darmstadt schaffte einen Fernflug von 125 Km. bis zur tschechoslowakischen Grenze, Hakenjos kam sogar 180 Km. weit bis in die Gegend des tschechoslowakischen Radiumbades Brambach. Andere Segelflieger blieben über dem Gelände der Wasserkuppe und sammelten in Dauerflügen Zeit. Insgesamt wurden über 30 Wettbewerbsflüge ausgeführt und 5000 Zuschauer waren Zeugen dieses herrlichen Bildes, wenn immer wieder die Hochleistungssegler ihre Kurven über den Bergen zogen.

Neuer deutscher Weltrekord im Segelstreckenflug.

Einen Segelstreckenflug von 500 Kilometer schaffte am ersten Tage des Rhön-Segelflugwettbewerbes Ludwig Hoffmann. Mit seinem Rhön-Sperber startete er gegen Mittag und ging in dem tschechischen Bezirk Boskovice nieder. Mit einer Strecke von annähernd 500 Kilometer überbot er damit den bestehenden Weltrekord, den Heini Dittmar im Vorjahr mit 375 Kilometer aufgestellt hatte.

Tennis

v. Cramm schlug Allison.

Am zweiten Tag des Interzonen-Finale um den Davispokal zwischen Deutschland und USA. konnte der deutsche Meister Gottfried v. Cramm den Amerikaner Wilmer Allison einwandfrei in drei Sätzen mit 8:6, 6:3, 6:4 schlagen und damit den ersten Punkt für Deutschland herausholen, nachdem am ersten Tage Henkel gegen den Amerikaner Budge verloren hatte. Der Kampf dauerte etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden. Damit steht der Länderkampf jetzt 1:1.

London. Durch die 3:6, 6:3, 5:7, 9:7, 8:6 Niederlage von Gottfried von Cramm-Lund gegen die Amerikaner Allison-van Ryn am Dienstag in Wimbledon führt Amerika mit 2:1 im Interzonenfinale um den Davis-Pokal.

Fußball

Spiele um den Mitropacup.

Vor 22 000 Zuschauern standen sich am Sonntag in Budapest im Spiel um den Mitropacup Ferencvaros und Austria Wien gegenüber. Die Budapester kamen mit 4:2 (1:1) zu einem sicheren und verdienten Sieg.

Das gleiche Spiel der Vorschlußrunde wurde bereits zwischen Juventus-Turin und Sparta-Prag vor 30 000 Zuschauern ausgetragen. Dabei siegten die Italiener mit 3:1 (1:0). Da Sparta-Prag am vergangenen Mittwoch das erste Spiel mit 2:0 gewonnen hatte, ist ein drittes Entscheidungsspiel notwendig, da Punkte und Torgleichheit besteht.

Radsport

Erste Pyrenäen-Etappe bei der Tour. Thierbachs große Fahrt.

Mit der längsten Etappe, der über 325 Km. führenden Strecke von Perpignon nach Luchon, erreichten die schon erheblich mitgenommenen Fahrer der 29. Tour de France am Samstag die Pyrenäen. Die gefürchteten Berge, die bereits ihre ersten Opfer forderten, werden einige Tage lang das Letzte von den noch im Rennen befindlichen Fahrern fordern. Fast ununterbrochener Regen erschwerte die 15. Etappe ungemein. Hinzu kam, daß auf den geröllreichen und schmalen Abfahrtswegen, die regelmäßig den steilen Auffahrten folgten, bei der hohen Geschwindigkeit alle eine geschickte Steuerkunst zeigen mußten, wenn sie im Rennen bestehen wollten. Und diese Etappe, eine der schwersten, war dazu geschaffen, das Können eines Deutschen ins rechte Licht zu rücken. Oscar Thierbach hinterließ einen großartigen Eindruck. Hinter dem Etappensieger Maes und dessen Landsmann Verwaecde belegte er den dritten Platz. Erst sieben Minuten später folgte die nächste Gruppe. Groß waren die Ausfälle. In der Gesamtwertung dürfte sich in der Führung kaum etwas geändert haben, allerdings ist Thierbach und Umbenhauer weiter nach vorn gekommen.

Ergebnisse: 15. Etappe, Perpignan-Luchon, 325 Km.: 1. S. Maes-Belgien 11.39.23; 2. Vorwaede-Belgien gleiche Zeit; 3. Thierbach-Deutschland 11.52.58; 4. Vietto-Frankreich 11.59.28; 5. Morelli-Italien; 6. R. Maes-Belgien; 7. Lowie-Belgien; 8. Ruozzi-Frankreich; 9. Umbenkhauer-Deutschland; 10. Teani-Italien.

Einzelklassement: 1. R. Maes 98:36:20; 2. Verwaede 98:45:35; 3. S. Maes 98:49:50; 4. Morelli-Italien 98:50:47; 5. Speicher-Frankreich 98:52:35; 10. Thierbach 99:46:21; 11. Umbenhauer 99:52:52 Stunden.

Motorsport

Großer Preis von Dieppe.

Ohne deutsche Beteiligung wurden in Dieppe die internationlen Motorsporttage abgehalten. Nach einer Sternfahrt wurde am Samstag eine Zweistundenfahrt für Rennwagen der 1/2-Liter-Klasse durchgeführt. Die teilnehmenden englischen ERA-Fabrikate schnitten ganz hervorragend ab, obwohl der Favorit Mays aufgeben mußte. Auch Earl Howe hielt auf seinem Delage nicht die zwei Stunden durch.

Ergebnisse: 1. Fairfield-England auf ERA 243,946 Km. = 121,923 KmStd; 2. Bira-England auf ERA 242,996 Km.; 3. Veyron-Frankreich auf Bugatti.

Das Hauptereignis bildete das Dreistundenrennen um den Großen Preis von Dieppe für Rennwagen über 1500 ccm.. Das Rennen spitzte sich zu dem erwarteten Dreikampf Alfa Romeo, Bugatti und Maserati zu. Sieger wurde Dreyfus auf Alfa Romeo, der 400,491 Km. zurücklegte; Chiron, ebenfalls auf Alfa Romeo, endete mit 20 Sekunden Rückstand auf dem zweiten Platz. Wimille schlug sich auf Bugatti äußerst tapfer und wurde 38 Sekunden hinter dem Sieger dritter. Das übrige Feld wurde mehrfach überrundet.

Ergebnisse: Dreistundenrennen (Großer Preis von Dieppe): 1. Dreyfus-Frankreich Alfa Romeo 400,491 Km. = 133,397 Stdkm.; 2. Chiron-Frankreich auf Alfa Romeo 20 Sekunden zurück; 3. Wimille-Frankreich auf Bugatti 38 Sekunden zurück; 4. Shuttleworth-England auf Alfa Romeo drei Runden zurück; 5. Rüesch-Schweiz auf Maserati drei Runden zurück; 6. Farena-Italien auf Maserati drei Runden zurück.

Schwerathletik

Japans Ringer in Halle besiegt.

Die japanischen Freistilringer gingen am Wochenende in Halle auf die Matte, wurden jedoch sämtlich besiegt, da ihnen ihre deutschen Gegner mehr oder weniger den griechisch-römischen Stil aufzwangen. Die Gäste waren weitaus schneller und zeigten eine vorzügliche Beinarbeit. Im **Federgewicht** besiegte Hedel-Halle den 22jährigen Studenten Tamba nach 6:18 mit einem geschickt angesetzten Nackenhebel. Der **Leichtgewichtler** Kodama wurde von Max Hausik-Halle in 4:10 durch Hüftschwung nach vorherigem Beinstellen auf die Schulter gelegt und im **Weltergewicht** war Kurt Hausik-Halle schon nach 42 Sekunden erfolgreich. Den Abschluß der Veranstaltung bildeten die Vorführungen des Japaners Hatta im Jiu-Jitsu und Judo, nachdem vorher noch Schedler-Halle im griechisch-römischen Stil einen knappen Punktsieg über Schweikert-München davon getragen hatte.

Ringermeisterschaften in München.

In München wurden am Sonntag die deutschen Ringermeisterschaften zu Ende geführt. Freistilmeister im Leichtergewicht wurde der ehemalige Europameister Wolfgang Ehrl-München vor Schwarzkopf-Koblenz und Weikardt-Hörde.

In der Federgewichtsklasse im griechisch-römischen Stil wurde hart um den Sieg und Titel gerungen. Der Verteidiger Zich-München wurde von Weidner-Stuttgart entthront. Zweiter wurde Hering

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben gab es am Sonntag anläßlich des gegenwärtig im Berliner Sportforum stattfindenden Kursus der besten deutschen Athleten. Der Münchner Leichtgewichtler Wölpert verbesserte die bisherige Weltbestleistung des Oesterreichers Fein im beidarmigen Drücken um 2 Pfund auf 208 Pfund. Der deutsche Schwergewichtsmeister Manger (Freising) erreichte mit 318 Pfund im beidarmigen Stoßen gleichfalls eine deutsche Bestleistung.

Die vom Propaganda-Ausschuß für die Olympischen Spiele, „Amt für Sportwerbung", in Gemeinschaft mit dem Reichssportführer herausgegebene Olympiaheftreihe, deren erste Nummer bereits kurz nach ihrem Erscheinen in Millionen deutscher Hände gelangten, liegt heute geschlossen vor. In 26 mit reichem Bildschmuck ausgestatteten Einzelheften führen uns Fachleute in sämtliche Sportarten ein, die auf der Olympiade zum Austrag kommen. Das 26. und letzte Heft dieser Reihe ist ein Wegweiser durch die Sportsprache, der auch Sporttreibende durch neuentdecktes Land führt.

Die Olympiaheftreihe, deren geringer Preis von 10 Pf. für das Einzelheft auch minderbemittelten Volksgenossen die Anschaffung ermöglichen soll, steht im Mittelpunkt der vom Amt für Sportwerbung in Verbindung mit dem Reichssportführer eingeleiteten Sportwerbung. Die Hefte werben für Leibesübungen und sportliche Betätigung überhaupt, wollen darüber hinaus aber auch den breitesten Schichten des deutschen Volkes Verständnis für die bei den Olympischen Spielen unumgänglichen Höchstleistungen vermitteln.

Für die eifrigen Leser der gesamten Heftreihe wird ein Preisausschreiben über 1000 Preise veranstaltet. Zwei Haupttreffer bescheren den glücklichen Gewinnern Reisen nach Berlin und Garmisch-Partenkirchen, mit freiem Aufenthalt und Eintritt zu den olympischen Wettkämpfen. Jeder Volksgenosse erhält die Bedingungen bei seiner NS.-Organisation, in seinem Sportverein oder seiner Arbeitsstätte, wo bekanntlich die Olympiahefte zu beziehen sind.

Zum Schutze des inneren Friedens

Auflösung der Deutschen Jugendkraft.

BLD. Karlsruhe, 23. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Seit Monaten mußte die Beobachtung gemacht werden, daß die außerhalb der Staatsjugend stehenden Jugendverbände und Vereinigungen ein Gebaren an den Tag legten, das in einem geordneten Staatswesen auf die Dauer nicht geduldet werden konnte. In Verkennung ihres Aufgabenkreises und unter Anmaßung eigener politischer Zielsetzungen setzten sich diese Organisationen in einem mehr oder minder bewußten Gegensatz zum Staat und zur nationalsozialistischen Bewegung. Sie bestritten der Staatsjugend das ausschließliche Recht, die heranwachsende Generation zum Zweck der politischen Erziehung in ihren Reihen zu erfassen und gefährdeten dadurch letzten Endes die politische Einigkeit unseres Volkes in der nationalsozialistischen Idee. Infolge dieses staatsfeindlichen Verhaltens fanden sie aber gerade bei den Besten unserer Jugend keinen Anklang, sondern sammelten bei sich großenteils Elemente, die weniger an fruchtbringender Erziehungsarbeit als an einem ungezügelten Rowdytum interessiert waren. Die Ausschreitungen, insbesondere Ueberfälle auf einzelne Angehörige der HJ und des Jungvolkes mehrten sich zusehends, so daß sich der Minister des Innern vor einigen Wochen genötigt sah, den nichtnationalsozialistischen Jugendverbänden das Tragen von Uniformen und die öffentliche Betätigung unter freiem Himmel zu verbieten, um dadurch sicherheitsgefährdenden Zusammenrottungen vorbeugend zu begegnen. Leider hat diese Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Die Ueberfälle nahmen ihren Fortgang. In erster Linie waren daran Angehörige des DJK. beteiligt, einer Organisation, die sich hauptsächlich mit Sport befaßte und sich unter religiösen Vorwänden darum bemühte, der HJ Abbruch zu tun.

Zur Beseitigung dieser Mißstände hat der Minister des Innern die Organisationen der „DJK" mit allen Untergliederungen unter gleichzeitiger Beschlagnahme ihres Vermögens aufgelöst und verboten. Ferner wurde in Erweiterung der früheren Anordnung den nichtnationalsozialistischen Jugendorganisationen und denjenigen, welche sich mit der Betreuung Jugendlicher befassen, jegliche Betätigung unter freiem Himmel sowie Turnen und Sport in geschlossenen Räumen untersagt und damit die Beschränkung dieser Organisationen auf die ihnen überlassenen religiösen, kulturellen und karitativen Aufgaben polizeilich garantiert.

Anmeldepflicht für kirchliche u. konfessionelle Veranstaltungen und Kundgebungen.

BLD. Karlsruhe, 23. Juli. Amtlich wird mitgeteilt:

In letzter Zeit erregte eine Reihe kirchlich-konfessioneller Veranstaltungen und Kundgebungen erhebliches Aufsehen, die in ihrer Art neu sind und sowohl an der Person von Veranstaltern und Teilnehmern wie auch an anderen Merkmalen ihren politisch-demonstrativen Charakter erkennen ließen. Abgesehen davon, daß hierbei eine von jedem aufrichtig denkenden Volksgenossen als unwürdig empfundene Tarnung politischer Zielsetzungen unter einem kirchlich-religiösen Deckmantel stattfindet, haben diese Veranstaltungen und Kundgebungen bereits auch zum Mißbrauch von Sicherheitseinrichtungen und zur Belästigung arbeitender Volksgenossen geführt. So wurde in einer Landgemeinde um 11 Uhr nachts vom Ortsgeistlichen ein Glockengeläute veranlaßt, durch das die gerade während der Erntezeit besonders ruhebedürftige Landbevölkerung aus dem Schlafe geschreckt wurde in der Meinung, es handele sich um Feueralarm. Eine zwei Stunden später beginnende Lichterprozession störte wiederum den nächtlichen Frieden.

Der Minister des Innern sah sich deshalb veranlaßt, die Zulässigkeit öffentlicher kirchlich-konfessioneller Veranstaltungen u. Kundgebungen außerhalb kirchlicher Gebäude von einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen, zu deren Erteilung das Geheime Staatspolizeiamt in Karlsruhe ausschließlich zuständig ist. Ausnahmen sind für eine Reihe althergebrachter kirchlicher Veranstaltungen vorgesehen.

Aus dem Breisgau und Umgebung

NSV.-Kindertransport.

:=: **Emmendingen, 23. Juli.** Die Kinder-Land- und Heimverschickung der NS.-Volkswohlfahrt ist jetzt im Sommer auf dem Höhepunkt angelangt. So trafen in der Nacht vom Freitag auf den Samstag 25 auslandsdeutsche Kinder aus Polnisch-Oberschlesien auf dem hiesigen Bahnhof ein. Sie wurden in Emmendingen und Umgebung untergebracht. Am Montagabend dagegen kehrten 39 Kinder aus dem Kreise Emmendingen aus Westfalen zurück, nachdem sie sich dort rote Backen geholt und gut zugenommen haben. Sie wurden von der Kreisamtsleitung sowie von ihren Eltern und Geschwistern abgeholt. Wie die westfälischen Begleiterinnen erzählten, gefiel es den Kindern, die in der Gegend von Hagen untergebracht waren, so gut, daß sich bei vielen der Abschied von ihren Pflegeeltern unter Tränen vollzog. Die hiesige Kreisamtsleitung sandte im Namen aller Eltern an die Gauamtsleitung Hagen i. W. ein Dankschreiben. Sie bittet aber weiterhin die Eltern, ihre Kinder anzuhalten, nochmals durch eine Karte oder einen Brief den Pflegeeltern gegenüber ihre Dankbarkeit zu bezeugen. In den nächsten Tagen wird nun wieder eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Kinder aus dem Kreise Emmendingen nach Kurhessen verschickt.

)(**Emmendingen, 23. Juli.** Dem Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen und Mitbürger Hermann Jauch, Werkmeister a. D., wurde am 17. Juni 1935 ein Knabe als 11. Kind geboren. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Ehrenpatenschaft übernommen und der Familie Jauch ein ansehnliches Geldgeschenk überweisen lassen.

(!) **Freiamt, 22. Juli.** In einer gutbesuchten Versammlung beim „Stilzerfritz" auf dem Allmendsberg, abgehalten von der Imkerortsfachgruppe Freiamt-Ottoschwanden, wurde über Tagesfragen gesprochen, die am Ausgang des Bienenjahres jeden Imker interessieren. Das Fehlen jeder Sommertracht sowie der bisherige im Vergleich zum Vorjahr geringe Ernteertrag macht leicht wieder manche Imker mißmutig und gleichgültig, was sich aber stets rächt, wenn es wieder einmal viel Honig gibt. Der Versammlungsleiter forderte die Anwesenden auf, nicht wankend zu werden. Was ein rechter Imker ist, tut still und treu seine Pflicht, eingedenk der Tatsache, daß durch seine Arbeit für das Volksganze große wirtschaftliche Werte geschaffen werden, auch wenn es keinen oder nur wenig Honig gibt. Nach längeren Ausführungen über Maßnahmen beim Zusetzen von Königinnen und beim Behandeln drohnenbrütiger Völker setzte eine lebhafte und ergiebige Aussprache ein. Am kommenden Sonntag ist Imkertreffen auf dem Stand Bührer. Die nächste Versammlung wird auf allgemeinen Wunsch auf dem Sägplatz sein.

)(**Teningen, 22. Juli. Gemeinderatsbericht.** Das Gesuch der Elisabeth Dingler in Freiburg um Errichtung eines Schreibwarengeschäftes und Leihbücherei wird befürwortend an das Bezirksamt weitergeleitet. Vorbehaltlich der Genehmigung durch das Bad. Bezirksamt wird eine Gemeindesatzung betr. Straßenreinigung, ebenso eine solche zur Bestreitung der Kosten zur Herstellung von Straßen- und Gehwegen erlassen. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Schreiben des Bezirksamtes betr. Kläranlage, ebenso Bericht über den amtlichen Kassensturz. An den kinderreichen Richard Bürklin wird unentgeltlich für Bauzwecke Kiessand abgegeben. Als stellvertretender öffentlicher Schätzer wird Gemeinderechner Fuchs ernannt. Die Verhandlungen über den Ankauf der Zigarettenfabrik werden zurückgestellt. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Versetzung des Hauptlehrers Beideck nach Weinheim, ebenso über die Verhandlungen über die Neubesetzung der hiesigen Pfarrerstelle. Gegen das Verunreinigen der Dorfstraße durch Küchenabwässer soll energisch vorgegangen werden. Bis zur Wiederernennung des Bürgermeisters übernimmt Bürgermeister-Stellvertreter Gemeinderat Menton die Amtsgeschäfte. Der Bürgermeister spricht im Auftrag des Oberfeldmeisters von Neuenstein dem Gemeinderat sowie der gesamten Einwohnerschaft für die wundervolle Aufnahme der Arbeitsdienstmänner den Dank aus.

:=: **Bahlingen, 22. Juli.** Unter großer Beteiligung von nah und fern bewegte sich heute vormittag ein Leichenzug vom hiesigen Oberdorfe unserem stillen Bergfriedhofe zu. Es galt der am letzten Samstag in der Morgenfrühe beim Baden verunglückten Luise Engler das letzte Geleite zu geben. Viel zu früh ist mit der Verunglückten ein fleißiges und ehrbares Mädchen in die Ewigkeit abberufen worden. Mehrere Jahre stand sie hier in einem landwirtschaftlichen Betriebe im Dienste und hatte sich durch Fleiß und Anhänglichkeit die Liebe und Achtung der Familie erworben. Anschließend kam sie zu ihrer weiteren Ausbildung dann ins Gasthaus zum Löwen nach Emmendingen. Im Namen der Kolleginnen und Angestellten legte Fräulein Bühler der unvergeßlichen Freundin einen Kranz an ihrer Ruhestätte nieder. Für die Familie Weyh zum Löwen Emmendingen legte die Tochter der lieben Liesel als letzten Gruß ebenfalls einen prächtigen Kranz nieder. Der MGV. Silberbrunnen-Eintracht sang zwei gut vorgetragene Grablieder und herzliche Worte des Trostes fand der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Treiber. So dürfte die tiefbetrübte Familie in der herzlichen Anteilnahme Trost finden in ihrem schweren Leide.

:!: **Riegel, 23. Juli. (Größere Sanitätsübung am Hauptbahnhof.)** Am Sonntag morgen fand am Hauptbahnhof Riegel eine große Sanitätsübung statt, an der sich die Sanitätszüge und -halbzüge von Emmendingen, Endingen, Teningen, Malterdingen, Bahlingen, Eichstetten und Nimburg beteiligten. Die Uebung wurde von Bezirkskolonnenarzt Dr. Hink-Emmendingen geleitet und in allen ihren Teilen gut durchgeführt. Angenommen wurde ein Eisenbahnunglück, das sich 6.55 früh am Riegeler Hauptbahnhof ereignete. Pünktlich 7 Uhr wurden die Züge und Halbzüge alarmiert und nach kaum 20 Minuten traf auch die erste Hilfsmannschaft aus Emmendingen ein. Sofort entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, aus den Wagen trug man die teilweise schwer, teilweise auch leicht Verletzten, ebenso die auf dem Bahnkörper liegenden zum Verbandsplatz und leistete ihnen die erste Hilfe. Im zweiten Teil der Uebung wurde der Abtransport der Verletzten in einem Hilfszug aus Personen- und Güterwagen bestehend, geübt. Rasch wurden in den Güterwagen die Traggestelle zur Aufnahme der Tragbahren montiert, ebenso die Halter zum Aufhängen der Tragen in den Personenabteilen angebracht und vorbildlich wurden die Verletzten daraufhin in die Wagen gebahrt. In der nun durch Bezirkskolonnenarzt Dr. Hink vorgenommenen Besprechung dankte derselbe den Zügen und sprach seine Freude darüber aus, daß die rasche Hilfeleistung wieder ein Beweis für die Schlagfertigkeit der einzelnen Züge und Halbzüge sei. Die Besichtigung der angelegten Verbände gab ebenfalls Zeugnis von der Tüchtigkeit der Mannschaften. Als Abschluß der Uebung fand im Wirtschaftsgarten und in den Räumlichkeiten der Bahnhofwirtschaft ein gemütlicher Frühschoppen statt.

:=: **Herbolzheim, 23. Juli.** Stadtpfarrer Vinzenz Weiler konnte dieser Tage sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern. In Herbolzheim wirkt der Jubilar seit 16 Jahren.

() **Weisweil, 23. Juli.** In der Nähe der Schiffbrücke auf elsässischer Seite wurde dieser Tage die unbekleidete Leiche eines Mannes von etwa 40 Jahren aus dem Rhein geborgen. Die Leiche dürfte 8 Tage im Wasser gelegen haben; da sie keine Verletzungen aufwies, nimmt man an, daß es sich um einen Badenden handelt, der ertrunken ist. Die Leiche wurde auf dem Friedhof des jenseits des Rheins liegenden Dorfes Schönau beigesetzt.

)(**Wyhl, 23. Juli.** Die Ernte ist dank der guten Witterung unter Dach und ist im allgemeinen zur Zufriedenheit ausgefallen. Durch das heiße Wetter kam die Frucht rasch zur Reife. Die Qualität ist als gut zu bezeichnen, wenn auch durch die große Trockenheit die Quantität besonders bei der Gerste zu wünschen übrig ließ. — Im allgemeinen stehen die Hackfrüchte trotz der Trockenheit schön.

() **Wyhl, 22. Juli.** Das 25jährige Priesterjubiläum unseres Ortsgeistlichen, des Hochw. Herrn Pfarrers Graf, wude am letzten Sonntag in feierlicher Weise von der ganzen Gemeinde begangen. Reichgeschmückt mit Blumen und Gilanden prangte das Gotteshaus. Um 3/4 9 Uhr wurde der Jubelpriester in festlichem Zuge unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle vom Pfarrhaus abgeholt. Um 9 Uhr begann der Festgottesdienst wobei der Hochw. Herr Pfarrer von Amoltern die Festpredigt hielt, in welcher er tief empfundene Worte für den Jubilar fand. Der Festgottesdienst wurde durch ein levitiertes Hochamt und durch eine achtstimmige Messe des Kirchenchors verschönt. Anschließend an den Festgottesdienst wurde der Jubelpriester wieder in feierlichem Zuge ins Pfarrhaus zurückgeleitet. Anschließend wurde vom Kirchenchor und Gesangverein ein Lied vorgetragen und auch die Musikkapelle ließ unter Leitung ihres bewährten Dirigenten O. Müßle ihre Weisen ertönen. Anschließend gratulierten und beschenkten sämtliche Vereinsvorsteher den Jubilar. Gedichte und Ansprachen wechselten in bunter Reihenfolge. Hierauf ergriff der hochw. Jubilar das Wort und dankte in erster Linie allen denen die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, sowie allen Vereinsvorstehern für ihre guten Wünsche. Möge der Jubilar noch recht viele Jahre in unserer Gemeinde wirken und in weiteren 25 Jahren das goldene Priesterjubiläum in unserer Gemeinde feiern.

Prof. Dr. von Möllendorff verläßt Freiburg

BLD. Freiburg, 22. Juli. Der ordentliche Professor der Anatomie an der Universität Freiburg, Dr. Wilhelm von Möllendorff, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Anatomie an der Universität Zürich angenommen. Der Gelehrte ist auf seinen Antrag hin aus dem badischen Landesdienst entlassen worden.

Aus Baden

Mit dem Motorrad auf ein Holzfuhrwerk gefahren.

BLD. Donaueschingen, 22. Juli. Zwei Donaueschinger Metzgerburschen fuhren am Sonntag früh kurz nach Mitternacht auf das Holzfuhrwerk eines Landwirts in voller Fahrt. Das Motorrad schob sich unter den schweren Holzwagen. Der Fahrer wurde schwer verletzt und starb am Montag im Donaueschinger Krankenhaus. Der Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Den Landwirt trifft keine Schuld an dem Unglück, da er sein Fuhrwerk vorschriftsmäßig mit Laterne und Rückstrahler versehen hatte.

Paddelboot gekentert.

BLD. Ueberlingen, 22. Juli. Auf dem Ueberlinger See zwischen Ueberlingen und Dingelsdorf kenterte am Sonntag nachmittag ein von zwei jungen Ueberlingern besetztes Paddelboot infolge des hohen Wellenganges. Einer der Insassen des Paddelbootes hielt sich eine Stunde schwimmend über Wasser und wurde dann von einem Segelboot, das den Vorfall bemerkt hatte, an Bord genommen, der andere junge Mann war die weite Strecke zum Ueberlinger Ufer geschwommen und erreichte dieses auch glücklich. Das Paddelboot konnte geborgen werden, hingegen blieben einige Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände im See.

Beinahe im Auto verbrannt.

BLD. Säckingen, 23. Juli. Beim Tanken eines Kleinlieferwagens entstand plötzlich eine große Stichflamme, die die Kleider eines im Führersitz sitzenden Mädchens erfaßte. Nur dem raschen Eingreifen der Umstehenden war es zu verdanken, daß die Flammen sogleich erstickt wurden und so das Mädchen vor dem Verbrennungstode bewahrt blieb. Immerhin hat es aber nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen.

Handel und Verkehr

Freiburger Viehmarkt vom 23. Juli. Zufuhr: 8 Ochsen, 14 Bullen, 59 Kühe, 15 Kalbinnen, 144 Kälber, 40 Schafe und 445 Schweine. Preise: Ochsen: a) 41—42, b) 36; Bullen: a) 42, b) 35—38, b) 30; Kühe: a) 38—42, b) 35—37, c) 31—34, b 20 bis 28; Kalbinnen: a) 40—42; Kälber: a) 62—65, b) 58—61, c) 54—57; Schafe: a) gestrichen, b) 38 bis 40, c) und d) gestrichen, e) 35—37; Schweine: a1) und a2) gestrichen, b) 48—51, c) 52—53, g1) Sauen 44—46. Marktverlauf: Lebhaft bei allen Gattungen, Ueberstand bei Großvieh, Kälber und Schweinen. Diese Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtlich Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- u. Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Freiburger Stadtanzeiger

Mittwoch, 24. Juli:

Stadttheater. 19.30—23 Uhr: Tannhäuser.
Casino-Lichtspiele. Grüß mir die Lore noch einmal.
Central-Lichtspiele. Ich sehne mich nach Dir.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Herr Kobin geht auf Abenteuer.
Harmonie-Lichtspiele. Der verlorene Sohn.
Union-Theater. Leise flehen meine Lieder.
Kunstverein (Friedrichstr. 2). 7. Juli bis 4. August: Ausstellung Prof. Otto Dill (Neustadt a. d. H.), Hermann Mauthofer (Passau-München), Prof. Ernst Würtenberger †. Werktags 10—13, 15 bis 18 Uhr, Sonntags 10—13 Uhr.
Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.
Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Wenzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30—12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr. Sonntag 11—13 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortl. Schriftleiter: i. V. Hubert Eppig, Emmendingen. — Für die Anzeigen verantwortlich: Gretel Müller, Emmendingen. DA. 6. 1935: 3895.

Rundfunk

Donnerstag, 25. Juli:

6.00 Choral — Morgenspruch.
Gymnastik (Georg Gebhardt).
6.15 Morgenmusik.
In der Pause, 7.00: Zeitangabe, Nachrichten.
8.00 Wasserstandsmeldungen.
8.10 Gymnastik (A. Glucker).
8.30 Frühkonzert.
9.15 Nur Trier und Koblenz: Musik am Morgen.
10.00 Sendepause.
10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus.
11.00 Werbekonzert.
11.25 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.30 Sozialdienst
„Bite, recht freundlich!" Deutsche Berufe.
11.45 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten.
Anschl.: Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten.
14.15 Wirtschaftsbericht
„ . . . mangels Masse abgelehnt."
Aus dem Konkurs- und Vergleichsrecht.
14.30 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
14.40 Wetterbericht der Reichswetterdienststellen Frankfurt und Aachen.
14.45 Sendepause.
15.00 Nur Frankfurt: Nachrichten der Gauleitung.
15.15 Kinderfunk
Wer springt mit ins Wasser?
16.00 Kleines Konzert.
16.30 Bücherfunk
„Helfer der Menschheit, Erinnerungen und Bekenntnisse deutscher Aerzte".
16.45 Große Deutsche erleben Heimat und Welt
„Eine Fahrt nach Rügen vor 100 Jahren.
17.00 Nachmittagskonzert
18.30 Einmaleins für Gartenfreunde.
Nützliche Betrachtungen eines Dichters.
18.40 Kunst und Glaube.
Briefe für schöpferische Menschen.
18.55 Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe.
19.00 Unterhaltungskonzert.
19.50 Der Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.10 Von Bad Nauheim: Sinfonie-Konzert.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.10 Wetterbericht, Nachrichten aus dem Sendebezirk und Sportbericht.
22.20 Unterhaltungskonzert.
23.00 Tanzmusik.
24.00 Nachtmusik.

Freitag, 26. Juli:

6.00 Choral — Morgenspruch.
Gymnastik (Georg Gebhardt).
6.30 Frühkonzert.
In der Pause, 7.00 Nachrichten.
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht.
Zeitangabe.
8.10 Gymnastik (A. Glucker).
8.30 Sendepause.
9.00 Nur Freiburg: Werbekonzert.
9.15 Nur Freiburg:
Musik am Morgen.
10.00 Sendepause.
10.50 Praktische Ratschläge für Küche und Haus.
11.00 Werbekonzert.
11.25 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.30 Sozialdienst
1. „Hier da! — Wer dort?"
2. Arbeitsanzeigen.
11.45 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten.
Anschl.: Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten.
14.15 Wirtschaftsbericht.
1. Der Pfropfen knallt! Die deutsche Schaumweinindustrie.
2. Stellengesuche der DAF.
14.30 Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen.
14.40 Wetterbericht der Reichswetterdienststellen Frankfurt und Aachen.
14.45 Sendepause.
15.00 Nur Trier und Koblenz: Nachrichten.
15.15 Für die Frau
1. Männer sprechen über Frauen . . .
2. Frauen sprechen über sich.
3. Amazonen.
16.00 Kleines Konzert.
16.30 Ist ein Saison-Ausgleich in der Automobil-Industrie möglich?
16.45 Kampf um das Reich.
17.00 Bunte Musik am Nachmittag.
18.30 Jugendfunk:
Spiel mit Geschichtszahlen.
18.45 Das Leben spricht!
18.55 Wetterbericht. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe.
19.05 Tanzfunk.
19.10 Deutsche Mikrophone. Ein nicht technisches Gespräch.
19.50 Der Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe. Nachrichten.
20.10 Volksmusik.
20.30 „Auf der Alm, do gibts koa Sünd".
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Wetterbericht, Nachrichten aus dem Sendebezirk und Sportbericht.
22.20 Sportschau der Woche.
22.45 Hörbericht vom Training zum Großen Preis von Deutschland.
23.00 Ausschnitte aus Bunten Abenden.
24.00 Nachtmusik.

Samstag, 27. Juli.

6.00 Choral — Morgenspruch.
Gymnastik (Georg Gebhardt).
6.15 Fröhlich klingts zur Morgenstunde.
In der Pause, 7.00 Nachrichten.
8.10 Gymnastik (A. Glucker).
8.30 Sendepause.
9.00 Nachrichten.
9.15 Nur Frankfurt:
9.15 Konzert.
9.45 Ein Arbeiterdichter aus unserem Gau Ludwig Hebold.
10.00 Sendepause.
11.00 Werbekonzert.
11.25 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.30 Sozialdienst
1. Soziale Wochenschau.
11.45 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert I.
Buntes Wochenende.
13.00 Zeitangabe. Nachrichten.
Anschl. Nachrichten aus dem Sendebezirk
13.15 Mittagskonzert II.
Buntes Wochenende.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten.
14.15 Wirtschaftsbericht:
Quer durch die Woche.
14.30 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
14.35 Wetterbericht der Reichswetterdienststellen Frankfurt und Aachen.
14.45 Aus der Wunderwelt der Natur.
15.00 Jugendfunk
Wir an Stätten deutscher Arbeit!
1. Wir haben den Zeppelin besucht.
2. Zwischen grünem Tisch u. Druckmaschine.
16.00 Der frohe Samstagnachmittag.
18.00 Fahrten durch südwestdeutsches Land.
Das Giletta-Volksbuch.
18.20 Stegreifsendung.
18.30 Feierstunde an der Saar.
19.00 Präsentier- und Parademärsche.
19.45 Die Wochenschau des Zeitfunks.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.10 Im Reich der Sommerfreude!
22.30 Zeitangabe, Nachrichten.
22.45 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Sport- und Wetterbericht.
22.20 Ausschnitte aus dem Sommerfest von Meersburg am Bodensee.
22.45 Probe zur Staffelreportage vom Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring.
23.00 Tanzmusik.
24.00 Nachtmusik.

Gedenktafeln für Hausnamen

Erbhofbauern, die einen Hausnamen führen, sollten an ihren Häusern „Gedenktafeln" anbringen, damit auch der Hausname und sein Ursprung für spätere Geschlechter nicht in Vergessenheit gerät. In einzelnen Gegenden reichen die vorkommenden Hausnamen nicht über die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück. Der größte Teil der Hausnamen ist, wie aus Urkunden ersichtlich ist, erst im 17. und 18. Jahrhundert entstanden. Der Hausname läßt sich dadurch erklären, daß in früheren Jahrhunderten, wenn ein neuer Stamm auf den Hof verpflanzt wurde, dieser seine alte Bezeichnung verlor, indem der erste des neuen Geschlechts den Namen seines Stammhofes auf das von ihm erworbene Anwesen übertrug. Haus- und Familiennamen waren ursprünglich sehr oft gleichlautend. Nicht nur Zu- oder Schreibnamen der Familien wurden zur Bildung von Hausnamen verwendet; in vielen Fällen gaben auch die Vor-, Ruf- und Taufnamen Veranlassung dazu. Das mag besonders bei Errichtung von neuen Anwesen durch Güterteilung der Fall gewesen sein. Da findet man in einem Dorf den „Bauernhansl" gegenüber dem „Bauerngörg". Hausnamen wie z. B. Jungbauer, Neubauer, Hofklein, Großbauer u. dgl. deuten bestimmt auf Anwesensteilungen hin. Auch von der Lage des Anwesens stammen oft Hausnamen her: „Wirtsbauer" — Bauernhof zunächst dem Wirtshaus. „Mühlbauer", Bergbauer, Seebauer, Schloßbauer usw. Manche Hausnamen lassen erkennen, daß die früheren Anwesensbesitzer sich neben der Landwirtschaft mit Handwerken beschäftigten. Dadurch erklären sich die Hausnamen wie Schmiedbauer, Weberbauer, Schusterbauer, Zimmerbauer, Schneiderbauer, Wagnerbauer, Schlosserbauer usw. Hausnamenbezeichnungen wie Meier, Widenbauer, Lederer, Salbauer weisen auf ehemalige Abhängigkeitsverhältnisse von geistlichen oder weltlichen Herrschaften hin, die Zollbauern, Kastnerbauern, Salzbauern, Forsterbauern waren früher sicherlich mit Vorrechten ausgestattet. In einigen Dörfern wurden in früherer Zeit in den Wohnstuben der „Schulbauern" zur Winterszeit die Dorfkinder von „ehrsamen Handwerkern" im Lesen und Schreiben unterrichtet! In einem andern Dorf trägt ein Hof den Hausnamen „Postbauer". Man darf aber nicht annehmen, daß dort einmal eine Poststraße vorüberführte oder daß sich in dem Hause vielleicht ein Poststall befunden hätte. Und doch hat es in Bezug auf den Hausnamen seine Richtigkeit, denn das Kirchenbuch besagt, daß im Jahre 1666 der Sohn eines Bauern und „Postreiters" in das Dorf heiratete. Dieser hatte der Post regelmäßig Vorspann- oder Vorreiterdienste geleistet, und aus diesem Grunde wurde ihm der Name „Postbauer" zugelegt, den seine Besitznachfolger heute noch führen.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Im diesmaligen Wochenprogramm zeigt unser heimisches Lichtspieltheater wieder einmal einen Kriminalfilm, **„Das Rätsel einer Nacht"**, der allen Anforderungen, die man an diese Art von Filmen stellt, gerecht wird. Der Regisseur, Cumming, hat mit geschickter Hand so gearbeitet, daß man bis zum Schluß im Zweifel ist, wer eigentlich den Schuldigen darstellt. Dabei findet man alles natürlich und bleibt in Spannung bis zum Schluß, der allerdings etwas stark auf die Nerven geht. Sonst ist auch für Humor gesorgt, und die Aufklärung ist eigenartig. Adolphe Menjou spielt den Kriminalkommissar.

Wetterbericht der Reichswetterstelle, Ausgabeort Stuttgart. Das gestern noch mit seinem Schwerpunkt über Frankreich gelegene Hochdruckgebiet hat sich in östlicher Richtung erweitert. Während im Norden auch noch kühle westliche Luftströmungen vorherrschen, die bis zu den deutschen Mittelgebirgen noch zu leichten Regenfällen Anlaß geben, unterliegt Süddeutschland nunmehr dem witterungsgestaltenden Einfluß des hohen Druckes, weshalb wir für unser Gebiet bei östlichen bis nordöstlichen Winden meist heitere und trockene Witterung zu erwarten haben.

Wettervoraussage. Meist heiter, trocken, tagsüber warm.

Zentral-Theater Emmendingen
Mittwoch, 24., Donnerstag, 25. Juli, 8.30 Uhr
Ein Kriminalfilm voller Sensationen, Abenteuer, Liebe und Leidenschaft
Das Rätsel einer Nacht
(Wer war der Mörder)
IM BEIPROGRAMM: 2829
Weltkonzert X
aus der Operette „Die Fledermaus"

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung!
Der verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich das von meinem verstorbenen Mann bisher geführte
Gipsergeschäft
in unveränderter Weise weiterführe. — Das meinem Mann geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich zu übertragen und halte mich bestens empfohlen.
Frau Albert Lanz Ww.
Emmendingen, Neustr. 26, Tel. 473
2834

Warnung
Diejenigen Personen, die falsche Gerüchte gegen mich verbreiten, d. von niederträchtigen Personen erfunden sind, warne ich hiermit, da ich sonst geg. alle gerichtlich vorgehen werde.
Karl Bührer
Blechner, Frei-amt-Reichenbach

Gebr. schwarzer
Dreiloch-Herd
für Holzfeuerung zu verkaufen
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter sucht zum 1. Okt., evtl. früher, eine
4—5 Zimmer-Wohnung
in Emmendingen oder Umgebung.
Schriftl. Angebote mit Preis an die Exped. ds. Blattes unter Nr. 2833.

Einkochapparate RM 3.75
Eindünstgläser 1 Ltr. RM —.28
Conr. Lutz
Emmendingen

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles

Diese Anzeige kostet nur RM.
1.-

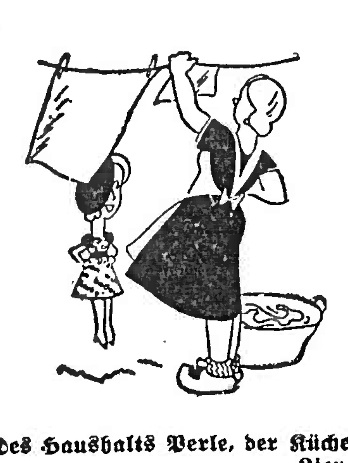
Wenn And're dauernd inserieren -
Sollten Sie's doch auch probieren

Ausschneiden!
In Ihren Ferien,
die Sie in der Ferne verbringen, oder während Ihrer geschäftlichen Abwesenheit möchten Sie doch auch wissen, was in Ihrer Heimat vorgeht. Darum lassen auch Sie sich ganz einfach **Ihre Heimatzeitung, die „Breisgauer Nachrichten",** die Sie immer rasch und zuverlässig unterrichten, nachschicken und geben uns bitte zu diesem Zweck Ihre genaue Anschrift.
Name und Stand: ____
Heimatadresse: ____
Die Lieferung an die Heimatadresse geht weiter / geht nicht weiter
Reise vom ____ bis ____
Reiseadresse: ____

Zuschlagsgebühren für Nachlieferung der „Breisgauer Nachrichten" unter Streifband für ein bereits bezogenes Exemplar
Im Inland für eine Woche . . Mk. —.50
für den Monat . . Mk. 2.—
Ins Ausland für eine Woche . . Mk. —.60
für den Monat . . Mk. 2.40

Postbezieher beantragen die Ueberweisung der „Breisgauer Nachrichten" nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von Mk. —.50

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten!



Des Haushalts Perle, der Küche Zier,
die Kleinanzeige verschafft sie Dir.
Die Hausangestellte zuverlässig u. treu,
die Kleinanzeige bringt sie herbei.

Die Kleinanzeige in den „Breisgauer Nachrichten" ist ordentlich stolz auf die tüchtige Hausgehilfin, welche sie prompt und mit geringen Kosten besorgt hat!

Donnerstag früh 2831
Seefische
frisch eintreffend
Neu: Matjes-Heringe St. 18 Pf.
Rudolf Ringwald Wwe.
Emmendingen, Telefon 267

Die nächste **Mutter-beratungsstunde**
findet am Donnerstag, den 25. Juli 1935 nachm. 2—4 Uhr in Emmendingen, im Horst Wesselhaus, Eingang durch den Hof, statt.

Neue **Möbel** von **Trefzger**
bieten auch erfahrenen Eheleuten angenehme Überraschungen!
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger
Freiburg i. Br.
Bertholdstr. 60

Soeben frisch eingetroffen:
Essiggurken RM. —.85 p. 100 Stück
Salzgurken RM. 1.10 p. 100 Stück
Perlzwiebeln
Kräutereinmachessig 2830
Rudolf Ringwald Ww.
Emmendingen Telefon 267

Sämtl. Drucksachen
für Handel, Gewerbe u. Industrie rasch und preiswert durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 170 — **Emmendingen, Donnerstag, 25. Juli 1935** — **70. Jahrgang**

Reichsminister Dr. Frick im Deutschlandlager der HJ

DNB. **Berlin**, 24. Juli. Am Mittwoch besuchte Reichsminister Dr. Frick in Begleitung des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann-Lauterbacher, Major Liepold und des Landrates des Kreises Ostprignitz SS-Oberführer Graf Wedel das Deutschlandlager in Kuhlmühle bei Rheinsberg.

Am Eingang des Lagers begrüßte der Leiter des Deutschlandlagers Oberbannführer Minke den Reichsminister und seine Begleitung. Dr. Frick schritt die Front der Ehrengefolgschaft der Hitlerjugend ab, wobei er bei den einzelnen Jungens in längerer Unterhaltung verweilte. Nach der Besichtigung einer Lagerabteilung — im ganzen sind vier Lagerabteilungen und ein besonderes Lager der Marine-Hitlerjugend vorhanden — bestieg der Minister den Kommandoturm des Deutschlandlagers, zu dessen beiden Seiten die Fahnen des Reiches und der 51 im Lager vertretenen europäischen und außereuropäischen Staaten wehen.

Dr. Frick besichtigte alle Lagerabteilungen und nahm am Mittagessen aus der Lagerküche teil.

Das Lazarett des Deutschlandlagers und die Sanitäts- und Verpflegungswagen des Hilfszuges Bayern, dem die Verpflegung und gemeinsam mit HJ-Aerzten auch die gesundheitliche Betreuung der Lagerteilnehmer obliegt, wurden besucht.

Auf dem großen Thingplatz, der mit den Fahnen des neuen Deutschland und mit Fahnen und Wimpeln der auslandsdeutschen Jugend geschmückt war, eröffnete Stabsführer Hartmann-Lauterbacher dann eine Feierstunde und begrüßte im Namen des Reichsjugendführers Reichsminister Dr. Frick im Deutschlandlager 1935. Reichsminister Dr. Frick sprach dann zur Jugend. Er wies darauf hin, daß der Aufenthalt in diesem schönen märkischen Lager einer körperlichen Ertüchtigung diene und daß die Jugend hier Erholung finden solle nach der Arbeit in Schule oder Werkstatt. Ueber der körperlichen Ertüchtigung solle aber die geistige Schulung nicht vergessen werden, die mindestens ebenso wichtig sei. Diese Schulung bestehe vor allem darin, den Geist der Volksgemeinschaft zu erfassen, den Geist der Kameradschaftlichkeit, der sie durch ihr ganzes Leben geleiten werde. Alle Gegensätze sozialer, konfessioneller oder sonstiger Art, so führte Dr. Frick zu den begeistert zuhörenden Jungen aus, sollen durch das Gemeinschaftsleben und euren Kameradschaftssinn verschwinden. Das ist die Schulung, die euch die Staatsjugend, die Hitlerjugend, hier in diesem Lager mit auf den Weg gibt fürs ganze Leben.

Der größte deutsche Fehler, so fuhr er fort, das Erbübel der Deutschen, ist immer die nationale Zerrissenheit gewesen. Diese Feindschaft verschiedener deutscher Stämme, wie sie uns schon Tacitus überliefert hat, wurde fortgesetzt durch das ganze Mittelalter, der Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht, dann die unheilvollen konfessionellen Gegensätze, die in Verfolg der Reformation in das deutsche Volk getragen worden sind. All das, liebe deutsche Jungen, wollen und müssen wir ein für allemal überwinden, damit wir als ein großes starkes Volk, das in seiner exponierten Lage im Herzen Europas einen schweren Lebenskampf zu bestehen hat, siegreich und erfolgreich bestehen können. Es ist das große Werk unseres Führers Adolf Hitler, daß er diese Gegensätze überwunden hat. Heute steht das deutsche Volk in einer Geschlossenheit da, wie wir es niemals in der deutschen Geschichte erlebt haben. Das ist es, was Ihr auch hier aus diesem Lagerleben mit nach Hause nehmen sollt, dieses Gefühl der deutschen Volksgemeinschaft, der absoluten Kameradschaftlichkeit, des Zusammenstehens und des Zusammenhaltens, komme was kommen mag. Wenn Körperertüchtigung u. Geistesschulung die Ziele sind, so ist hier in diesem Deutschlandlager noch etwas ganz besonderes vorhanden: Zum ersten Male ist es gelungen, deutsche Jungen aus aller Welt wieder zusammenzuführen in der Gemeinschaft des Deutschlandlagers.

Es war ein ausgezeichneter Gedanke der Reichsjugendführung, hier ein Deutschlandlager zu schaffen, wo nicht nur die Jugend aus dem Reich, sondern darüber hinaus auch die deutsche Jugend aus der ganzen Welt sich zusammengefunden hat, um dieses gewaltige Erlebnis im neuen Deutschland zu teilen. Ihr kommt aus Uebersee, aus allen Teilen der Welt habt ihr euch hier zusammengefunden und tauscht nun eure gegenseitigen Erfahrungen und Erlebnisse aus, und daraus allein schon wächst ein tiefes Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen. Gewiß politisch sind wir getrennt in verschiedene Staaten und jeder Deutsche, der nach seinem Blut zwar deutsch ist, aber politisch einem anderen Staat angehört, wird sich auch durch das gemeinsame Deutschland nicht abhalten lassen, auch die Pflicht gegenüber seinem Staat zu erfüllen.

Was wir hier pflegen wollen und wogegen niemand in der Welt etwas einwenden kann, ist, daß wir deutsches Volkstum und deutsche Kultur als gemeinsames Bindemittel pflegen und kräftigen wollen. Geht gestärkt mit einem neuen Deutschtumgefühl, mit dem Gefühl, daß ihr euch trotz anderer politischer Zugehörigkeit doch als Deutsche fühlt, daß ihr euer Volkstum bewahren und es auch in einer fremden Umgebung nicht ablegen wollt. Das ist der Sinn dieses Lagers. Niemals hat es in Deutschland eine Regierung gegeben, die so grundsätzlich und so vorbehaltlos das deutsche Volkstum zum Mittelpunkt und zum Kernpunkt ihrer ganzen Politik gemacht hat, wie die Regierung Adolf Hitlers.

Massenkundgebungen für die Ostafrikapolitik des Duce

DNB. **Rom**, 24. Juli. Als Antwort auf die jüngsten politischen Ereignisse fanden im Laufe des Dienstag abend in ganz Italien Volksversammlungen statt, die von den örtlichen faschistischen Verbänden veranstaltet wurden und Sympathiekundgebungen für den Duce und seine Ostafrikapolitik darstellten. An zahlreichen Feiern nahmen auch die für Ostafrika mobilisierten Truppen teil. Ueberall wurden große Reden gehalten, in denen die Mißachtung des ganzen Volkes für die gegenwärtigen diplomatischen Bemühungen zum Ausdruck kam und in denen besonders auf die kürzlichen Erklärungen des Duce im „Echo de Paris" hingewiesen wurde. Flammender Protest wurde gegen den japanischen Stimmungwechsel und die Aufhebung des Waffeneinfuhrverbotes nach Abessinien durch England erhoben. Ganz besonderes Aufsehen erregte darüber hinaus die letzte Nachricht, daß England nunmehr auch die Waffendurchfuhr durch seine Kolonialgebiete ungehindert gestatten will.

Feuer bei der IG. Farbenindustrie

Zwei Tote. — 1½ Millionen Mark Schaden.

DNB. **Höchst a. M.**, 24. Juli. Dienstag abend gegen 11¾ Uhr brach in einem Werk der IG. Farben-Industrie in Höchst a. Main infolge Selbstentzündung eines Gefäßes mit leicht brennbarer Flüssigkeit ein Brand aus. Das Feuer griff auf mehrere andere in dem Raum befindliche Gefäße mit leicht brennbarer Flüssigkeit über. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle, so daß der Brand gegen 3 Uhr früh bereits vollständig gelöscht war. Ein Arbeiter kam bei dem Brande ums Leben, 8 weitere mußten mit Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fabrikationsbetrieb des Werkes ist durch den Brand in keiner Weise gestört.

Der Brand entstand in einem Essigsäurebetrieb des Werkes. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Gebäude, in dem sich der Säurebetrieb befindet, in hellen Flammen stand. Der Feuerschein war im ganzen Gebiet zwischen Frankfurt und dem Taunus zu sehen. An der Löschung beteiligten sich neben der Werkfeuerwehr 5 Löschzüge der Frankfurter Feuerwehr. Die Frankfurter Rettungswachen waren mit zahlreichen Wagen alsbald zur Stelle, so daß die Verwundeten sofort in die Frankfurter Krankenhäuser überführt werden konnten. Der Umfang des Schadens läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, dürfte jedoch immerhin recht beträchtlich sein.

DNB. **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. Zu dem Brandunglück im Höchster Werk der I.G. Farben-Industrie teilt die Werksleitung der I. G. Farben mit:

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli, 23.45 Uhr, entwickelten sich in einem in der Lösungsmittelabteilung des Werkes Höchst befindlichen Kessel, der mit Acetaldehyd gefüllt war, durch plötzlich einsetzende starke Erhitzungskämpfe, die aus einer Oeffnung des Kessels in starkem Strahl nach oben entwichen und sich im Raume selbst entzündeten. Der in der Nähe des Kessels befindliche Arbeiter Johann Karg aus Frankfurt a. M.-Höchst wurde durch die eintretende Explosion schwer verletzt und starb einige Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Der Vorarbeiter Johannes Reell, Frankfurt a. M.-Nied, der seinem Arbeitskameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde durch die Flammen erfaßt und fand den Tod durch Verbrennung. 8 weitere Arbeiter wurden mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen ins Krankenhaus Höchst überführt. Der Zustand ist bei drei Arbeitern noch bedenklich. Für die Angehörigen der Toten und verletzten Arbeitskameraden wird weitgehendst durch die Werksleitung gesorgt werden.

Die Produktion wird durch den Brand nur unwesentlich beeinträchtigt. Der Sachschaden wird auf eineinhalb Millionen Mark geschätzt.

Gauleiter Sprenger an der Stätte des Höchster Explosionsunglücks.

DNB. **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. Anläßlich des Explosionsunglücks bei der IG Farben-Frankfurt/Main-Höchst hat Gauleiter Spren-

Das englische Kabinett und die Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien

DNB. **London**, 24. Juli. Das englische Kabinett befaßte sich in seiner Sitzung am Mittwoch erneut mit der Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien. Die allgemeine Ansicht der Minister geht nach Informationen der „Evening News" dahin, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Waffenausfuhr in gleicher Weise nach Abessinien und Italien erlaubt sein dürfte. Die Erfordernisse der Neutralität machten diese Haltung notwendig. Allerdings sei die sofortige Bekanntgabe einer formalen Entscheidung der Regierung unwahrscheinlich, da hierdurch nur die ohnehin schon schwierige Atmosphäre, in der der Völkerbundsrat zusammentreten werde, noch verschlechtert werden können. Ob Italien darin einwillige, den Streitfall vor dem Völkerbund zu erörtern, sei in London noch unbekannt. Jedenfalls habe Italien seine Klagen gegen Abessinien amtlich noch nicht mitgeteilt, ebenfalls nicht seine Pläne und Ansprüche. Es werde in der nächsten Woche hierzu aufgefordert werden.

Die britische Abordnung für Genf wird sich aus Anthony Eden und seinen üblichen Mitarbeitern zusammensetzen mit zwei oder drei Sachverständigen. Bekanntlich hat sich in der letzten Sitzung des englischen Kabinetts eine große Mehrheit der Regierungsmitglieder zugunsten einer Behandlung der italienisch-abessinischen Streitfrage durch den Völkerbund ausgesprochen. Auf dieser Linie wird die britische Abordnung nach einer Meldung des „Evening Standard" vermutlich auch vorgehen. Das Blatt schreibt im übrigen: „Die Hoffnung auf eine enge französische, britische Zusammenarbeit muß im Lichte der französischen Haltung beurteilt werden. Frankreich wird versuchen, ein Gleichgewicht zwischen seinen Völkerbundsinteressen und seiner Freundschaft mit Italien herzustellen. Nur wenige können bezweifeln, in welcher Richtung diese Bemühung schließlich ausschlagen wird. Ebenso kann von der Kleinen Entente eine stark italienfeindliche Haltung erwartet werden, für die Oesterreich viel wichtiger ist als Abessinien. Man kann mit Sicherheit voraussagen, daß jedes Vorgehen des Völkerbundes ein Vorgehen nur in Worten, nicht aber in Taten sein wird.

Völkerbundstagung Anfang kommender Woche.

DNB. **Paris**, 25. Juli. Im Anschluß an die Unterredung zwischen Ministerpräsident Laval und dem Generalsekretär des Völkerbundes Avenol wird bekannt, daß der Völkerbundsrat in den ersten Tagen der kommenden Woche zusammentreten wird. Der Tag wird am Donnerstag festgelegt werden, und zwar in einer fernmündlichen Besprechung, die Avenol mit dem Ratspräsidenten Litwinow haben wird. Die Einladungen werden am Freitag vormittag von Genf aus versandt werden. Man hofft, daß die Beratungen über den abessinischen Streitfall soweit geführt werden können, daß die für den 25. August vorgesehene außerordentliche Ratstagung sich mit ihm befassen kann.

Ministerpräsident und Außenminister Laval wird die französische Abordnung selbst führen.